32. Jahrgang. Freitag, 2 August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17812.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Ein neuer Angriff auf die private Erwerbsthätigkeit.

Im Juli-Heft des „Archiv für Eisenbahnwesen", welches von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegeben wird, befindet sich ein Aufsatz, in welchem die Uebernahme der An- und Abfuhr von Stückgütern seitens der Eisenbahnen, oder mit anderen Worten die Verstaatlichung der Eisenbahnexpedition verlangt wird. Dieser Artikel ist von der gouvernementalen Presse in zustimmendem Sinne besprochen worden. Es erscheint demnach nicht ausgeschlossen, daß die Frage nicht sobald von der Tagesordnung verschwinden wird, und es dürfte sich daher empfehlen, schon jetzt diesem Plane gegenüber Stellung zu nehmen.

Die mit der Eisenbahn angekommenen Stückgüter werden heute entweder den Adressaten avisirt und von diesen selbst abgeholt (Selbstabholer), oder sie werden einem von der Eisenbahn bestellten Spediteur (Bahnspediteur), welcher der Verwaltung Caution gestellt und seine Tarife im Einverständniß mit derselben festgesetzt hat, übergeben, um sie den Adressaten zuzustellen. Wer aber weder seine Güter selbst abholen noch sich dieselben durch den Bahnspediteur zuführen lassen will, kann auch einem Dritten Vollmacht geben, welche mit einem Stempel von 1,50 Mk. versehen und bei der betr. Güterexpedition hinterlegt werden muß. Schließlich bleiben solche Güter, welche „bahnlagernd" gestellt sind, zur Verfügung des Empfängers auf dem Güterboden lagern, und es steht diesem dann frei, ob er dieselben selbst abfahren oder einem Spediteur zur Beförderung übergeben will.

Viel einfacher gestaltet sich die Anfuhr, die zum größten Theile auch von den Versendern, welche sich ihre ankommenden Güter zustellen lassen, selbst besorgt wird. Die Güter werden zum Versand fertig gemacht, sobald sich die Zeit im Laufe des Tages dazu findet, und es ist den einzelnen Geschäftsleuten meist garnicht möglich, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses geschehen ist, und sich einen Spediteur zur Abholung zu bestellen. Die Annahme der Güter wird bei den meisten Expeditionen um 7 Uhr Abends geschlossen, und dieser Umstand würde einen Spediteur, dessen Kunden in einem weiteren Bezirke zerstreut wohnen, zwingen, mehrere Stunden vor 7 Uhr mit dem Einsammeln der Güter zu beginnen, und es würde dann sehr fraglich sein, ob er dieselben schon zum Versand fertiggestellt vorfinden würde.

Während sich die vorstehend geschilderten Verhältnisse auf diejenigen Waaren beziehen, welche als Stückgüter einzeln aufgegeben und befördert werden, hat in der letzten Zeit noch eine weitere Art der Beförderung viel Boden gewonnen, der Transport in der Form von „Sammelgut". Nachdem durch die Einführung des Reformtarifes die früheren billigen Klassen für minderwerthige Stückgüter in Wegfall gekommen waren, stellte sich die Differenz zwischen der theuersten Wagenladungsklasse und dem Tarife für Stückgut immer noch so hoch, daß Spediteure solche Güter, deren sofortige Absendung nicht verlangt wurde, ansammelten, bis sie eine Wagenladung completirt hatten, und dieselbe nun an einen Berufsgenossen aufgaben, der die Waaren den einzelnen Empfängern zustellte. Trotz des Verdienstes, welches der Spediteur dabei hatte, stellte sich für die Interessenten der Transport immer noch billiger, als wenn die Versendung nach den Stückguttarifen erfolgt wäre.

Man sieht, die heutige An- und Abfuhr der Stückgüter ist recht mannigfaltig und bietet jedem Gelegenheit, seine Güter so zu besorgen, wie es ihm passend dünkt. Wir sind nun weit entfernt, in Abrede stellen zu wollen, daß dieser Zustand für die Eisenbahn manche Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Je größer eine Güterexpedition ist, desto zahlreicher sind natürlich auch die Selbstabholer und die mit Vollmacht versehenen Spediteure. Nachdem die einzelnen Frachtbriefe auf die Richtigkeit der ausgeworfenen Frachten geprüft sind, erfolgt die Vertheilung derselben an die einzelnen Abholer, und da diese Arbeit mit der größten Schnelligkeit vorgenommen werden muß, so kommen häufig Irrthümer vor, die zu endlosen Reclamationen und Widerwärtigkeiten Veranlassung geben. Auch häuft sich gegen Schluß der Expedition der Andrang der Güter so sehr, daß dieselben bei der Annahme durch die Beamten nicht mit derjenigen Sorgfalt geprüft werden können, welche im Interesse der Sache nothwendig wäre.

Diese Uebelstände würden allerdings durch eine bahnseitige An- und Abfuhr beseitigt werden, doch sind dieselben im Verhältniß zu dem Schaden, welcher dem Publikum zugefügt werden würde, gerade geringfügig. Wie überall, so kann auch hier die Concurrenz die Preise herabsetzen, und der Grund, weshalb viele Geschäftsleute sich nicht des Bahnspediteurs bedienen, ist der, daß der Concurrent desselben die Güter billiger fährt. Aber die Eisenbahn muß auch nothwendig theurer fahren. Denn da sie nicht dem Versender zumuthen kann, zu einer bestimmten Stunde sein Gut fertig zu halten, so müßte die Abholung der Güter erst gegen das Ende der Expeditionszeit erfolgen, und das würde zur Folge haben, daß der Dienst in den Expeditionen erheblich verlängert oder eine ungewöhnlich große Anzahl von Gespannen eingestellt werden müßte. Dazu kommt jedoch noch ein weiterer Umstand. Während die Eisenbahn heute nur so lange für das Gut haftet, als dasselbe auf ihrem Güterboden lagert, müßte sie nunmehr die Haftpflicht bis zur Aushändigung an den Empfänger tragen. Das schließt aber in sich, daß sie für alle Schaden aufkommen muß, den das Gut auf dem Rollwagen erleidet. Daß derselbe nicht gering ist, lehrt ein Blick auf die Polizeiberichte, in denen Diebstähle vom Rollwagen eine stehende Rubrik bilden.

Im „Archiv für Eisenbahnwesen" sind die Post und die englischen Eisenbahnen als Beispiele dafür angeführt, daß sich eine von den Verwaltungen ausgeübte An- und Abfuhr bewährt habe. Nun ist man zwar mit der von der Post bewirkten Zustellung der Packete zufrieden, aber erstens ist die Zustellung kleinerer Colli wesentlich verschieden von derjenigen schwerer Frachtstücke, und zweitens ist die durch die Post bewirkte Zustellung sehr theuer, da die Gebühr für ein Packet bis zu 5 Kilogr. 15 Pfennige und von 5 bis 50 Kilogr. 20 Pfennige kostet; und schließlich wird dieselbe zum Abholen von Packeten sehr wenig benutzt. Die englischen Eisenbahnen können in dieser Beziehung mit den deutschen garnicht verglichen werden. Die Verhältnisse liegen in England schon deshalb viel günstiger, weil die Geschäfte viel früher geschlossen werden als bei uns, und dann besteht der Zwang des An- und Abrollens nicht für das Publikum, sondern nur für die Eisenbahnen, und dieselben wären, trotzdem die Gebühren sehr hoch sind, froh, wenn sie davon entbunden werden könnten.

Die Schwierigkeiten, die private An- und Abfuhr zu beseitigen, sind schon groß genug, wenn sich das Speditionsgeschäft lediglich darauf beschränkte, die Güter an- und abzurollen. Daß das aber keineswegs der Fall ist, und daß der Spediteur heute in vielen Fällen der Vertrauensmann des Eigenthümers der Güter ist, weiß jeder Geschäftsmann. Wie häufig, kommt es vor, daß Güter, die zwar versandfertig sind, aus verschiedenen Gründen nicht abgesandt werden dürfen, weil sie z. B. auf einen bestimmten Dampfer warten müssen, oder weil der betreffende Spediteur erst aus der Ordre des auswärts weilenden Waareninhabers ersehen kann, wohin das Gut gehen soll. Die Gründe, weshalb Waaren oft längere Zeit bei den Speditionen lagern, sind sehr mannigfaltig, und es kommt garnicht selten vor, daß eine ganz geraume Zeit vergeht, ehe die Abfuhr oder Weitersendung erfolgt.

Wie die Eisenbahn mit diesen Schwierigkeiten sich abfinden soll, ist von dem Verfasser des Archivartikels nicht verrathen worden, ebensowenig giebt derselbe an, wie es mit dem Versand der Stückgüter als Sammelgut werden soll, welches als Wagenladungsgut von der bahnseitigen An- und Abfuhr befreit sein soll.

Man kann der Einführung eines An- und Abfuhrmonopols der Eisenbahnen schon heute das Prognostikon stellen, daß dieselbe für das Publikum kostspieliger und unbequemer sein und der Eisenbahn doppelten Schaden bringen wird, denn Verdienst würde die Eisenbahn von der Spedition nicht haben, und da sie doch die Spediteure nicht völlig vertreiben kann, so würde die Einrichtung der Sammelladungen noch mehr wie bisher von denselben ausgebildet werden und die Einnahmen aus dem Stückgüterverkehr beträchtlich zurückgehen.

Deutschland.

Staatssocialismus.

Nicht ohne ein besonderes Interesse wird man die Auseinandersetzungen verfolgen, welche sich soeben zwischen der „Conserv. Corresp." und dem Prof. Adolf Wagner abspielen. Dort begrenzter, hier schrankenloser Staatssocialismus, das sind die dabei zu Tage tretenden Gegensätze. Es heißt doch wirklich, die Macht des Staates überschätzen und die ihm gestellten Aufgaben verkennen, wenn man denselben für befähigt und demgemäß auch für verpflichtet hält, die ganzen wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Weise, wie dies die Kreuzzeitungsartikel des Hrn. Prof. Wagner zu verlangen scheinen, zu regeln. Hr. Wagner mag nicht so ganz Unrecht haben, wenn er die Erfolge der bisherigen socialpolitischen Gesetzgebung unlängst mit den Worten kritisirte: „Aber ist es denn nicht wahr, daß die bisherige „arbeiterfreundliche" Staatspolitik sich noch wenig oder gar keiner Erfolge, „dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens" zu verschaffen, rühmen kann? Es ist leider nur zu wahr." Diese Kritik ist an sich gewiß nicht gut anfechtbar. Daß das Ziel der bisherigen Socialreform, in allen Schichten Zufriedenheit mit dem vom Schicksal zugetheilten Loose und Zufriedenheit mit den Zuständen im Vaterlande zu schaffen, noch lange nicht erreicht ist, wird ihm niemand bestreiten. Aber wenn an solche Kritik Vorschläge geknüpft werden, die „Uebertragung von materiellen Mitteln, Einkommen- und Vermögenstheilen der wohlhabenderen, reichen, der besitzenden, der höheren Klassen auf die unteren" von Staats wegen weiter zu treiben, und zwar mittelst staatlicher Regelung der Arbeitslöhne, so scheiden sich die Wege mit Nothwendigkeit. Es ist deutlich, wenn die „Cons. Correspondenz" in solcher Auffassung der Aufgaben des Staates einen „Fortschritt zu den Auffassungen der Socialdemokratie" erblickt. Der ganze Aufbau unserer heutigen Gesellschaft müßte umgestoßen werden, wenn der Staat es in die Hand nähme, zu decretiren: so viel zahlst du, Arbeitgeber, deinen Arbeitern! und mit so viel, nicht mehr und nicht weniger, nimmst du, Arbeiter, vorlieb! Man kann hundert gegen eins wetten, daß bei solchem Unterfangen des Staates die „Zufriedenheit" nicht wachsen, sondern schwinden werde. Jede nur halbwegs selbstständige Natur würde sich in einer Weise beengt fühlen, daß allgemeine Unzufriedenheit die Folge sein müßte. Wer den „Antheil der Arbeiter am Productionsertrage gesetzlich normiren" will, würde darauf vorbereitet sein müssen, daß alsbald auf allen Seiten das Verlangen nach einem größeren „Antheil" sich geltend machen würde. Aber der Staat könnte eine solche Regulirung niemals vornehmen, er erntete davon nur Anklagen und Angriffe. Man sollte dem Staate Aufgaben fern halten, die er schlechthin nicht zu erfüllen vermag. Es erscheint im übrigen nicht gerade consequent, wenn das Verlangen nach so excessiven weiteren Schritten auf dem bereits betretenen socialreformatorischen Wege gerade in der „Kreuzztg." auftritt, nachdem gerade deren Parteigänger es waren, die bei der Invaliditäts- und Altersversicherung sich schon gegen den mit dieser gethanen Schritt so sehr lebhaft sträubten. Wer einen Staatssocialismus mit Lohnvorschriften zu verdauen vermag, dem hätte doch auch die Invaliditäts- und Altersversicherung keine Beschwerden zu machen brauchen.

---

* **Berlin**, 31. Juli. Während der **Anwesenheit des Kaisers in England** werden ebenso wie während der Nordlandsreise die für den Kaiser bestimmten Schriftsachen durch Feldjäger und durch den Aviso „Greif", und zwar alle zwei Tage übermittelt werden, zuerst heute und zum letzten Male am 7. August.

Ein russischer Jakobiner.

28) Nach dem Russischen des Zagulajew.

(Fortsetzung.)

Robespierre drehte sich um, und indem er sich vergnügt die Hände rieb, sagte er: „Ausnahmsweise wollen wir eine Orgie feiern. Ich werde bitten, daß man uns eine Flasche alten Bordeaux bringt." Mit diesen Worten schickte er sich an, verschiedene Vorbereitungen für das kleine Festmahl zu treffen, indem er sein Tabouret an die Wand rückte und in die Mitte des Zimmers eine kleine, viereckige Decke zog, welche vor dem Bette gelegen hatte. Während dieser Vorbereitung erschien eine Magd, welche von unten einen kleinen runden Tisch von Mahagoni mit kupfernen Verzierungen brachte. Dicht hinter ihr kam Eleonore Dupleix mit einer großen Tablette, auf welcher die Gedecke, eine Suppenschüssel und eine Flasche Wein sich befanden. Der Tisch war binnen weniger Minuten mit Hilfe Robespierres gedeckt, der sich vergnügt darum bemühte und dann das junge Mädchen bat, eine andere Flasche Wein zu schicken von demjenigen, den man an Festtagen trinke. Eleonore sah hierbei nicht ohne Erstaunen auf mich und zuckte unmerklich mit den Schultern, offenbar verwundert darüber, wie ihr Bräutigam sich so rasch in außerordentliche Ausgaben für einen solchen Milchschnabel stürzte.

Der geforderte Wein wurde jedoch sogleich gebracht. Das Mahl war sehr bescheiden: eine Suppe aus geriebenen grünen Bohnen, eine gebratene Makrele, ein Stück gebratene Hammelkeule, und das Dessert bestand aus Käse und billigen Früchten. Das bildete das einfache Mahl, welches mir Robespierre angeboten hatte. Dazu ein alter Bordeaux, der vortrefflich war und vollständig die begeisterten Lobeserhebungen rechtfertigte, mit welchen Robespierre sein Erscheinen auf dem Tische begrüßt hatte.

Ich muß jedoch hinzufügen, daß diese Lobeserhebungen beinahe platonisch waren, weil der berühmte Tribune mir gegenüber den Wein eifrig bis zum Himmel erhob, während er in der ganzen Zeit des Essens nicht ein Glas dieses Nectar trank, da er sich jedes Mal nur eine Kleinigkeit einschenkte, während er mein Glas beinahe bis zum Rande füllte. Es geschah dies sehr einfach, ohne jeden Wunsch, durch seine Enthaltsamkeit zu glänzen, welche ihm die Verehrer Robespierres zu seinem besonderen Verdienst anrechnen.

Nach der zweiten Schüssel und zwei oder drei Schluck Weines fragte mein Wirth, der sich bei dem Beginn des Mahles in der besten und heitersten Stimmung befunden hatte, während er sich an den Rücken seines Stuhles lehnte und sich die Hände rieb:

„Also sind Sie wirklich entschlossen, Frankreich nicht zu verlassen?"

„Wirklich entschlossen", antwortete ich, indem ich versuchte, auf seinen scherzhaften Ton einzugehen, aber im Innern verdrießlich darüber war, daß Robespierre wieder die für mich sehr unfreundliche Frage stellte.

„De gustibus et coloribus non est disputandum"*) sagte er lächelnd. „Wenn Sie, mein junger Freund, diesen Charakter bis zu Ende behalten, so werde ich Buße thun und erklären, daß ich mich geirrt habe, indem ich es für unmöglich hielt, daß Ausländer von Ideen hingerissen werden könnten, welche der bei uns bestehenden Ordnung der Dinge zu Grunde liegen."

„Daß sich meine Ansichten nicht verändern werden, dafür bürge ich, aber es wäre mir interessant zu wissen, Bürger Volksvertreter, worin dieses Ende bestehen soll, von welchem Sie soeben gesprochen haben?" fragte ich.

Robespierre trank noch einen Schluck Wein und antwortete mir nicht mehr in der früheren scherzhaften, sondern in einem etwas gereizten Tone:

„Unter dem Worte Ende verstehe ich beispielsweise die Entwickelung der jetzigen Ereignisse, indem ich dabei annehme, daß sie mit Ihren und meinen Wünschen übereinstimmen."

„In solchem Falle werden wir nicht lange zu warten haben. Bis zum Feste des höchsten Wesens sind nur noch einige Wochen."

„Nun, dieses Fest, wenn es vollkommen glücklich vorübergeht, wird in keinem Falle die Lösung der Aufgabe sein. Von ihm wird im Gegentheil aller Wahrscheinlichkeit nach die Hauptschwierigkeit erst beginnen."

„Weßhalb glauben Sie dies?"

„Deßhalb, weil von diesem Tage an zahllose Gegner der Principien und Ideen, deren Erreichung ich mich gewidmet habe, sehen werden, daß zum Siege über die ehrenhaften Republikaner ihnen kein anderes Mittel übrig bleibt als eine Coalition mit den monarchischen Verschwörern. Bis zu diesem Augenblicke haben unsere zahlreichen Feinde zerstreut gearbeitet, jeder auf seine Rechnung und einer den andern hindernd. Von dem Augenblicke an, in welchem sie gemeinsam arbeiten, um das ihnen gemeinsame Ziel zu erreichen, nämlich die Niederwerfung der politischen Männer, welche die Herrschaft in der Hand haben und welche allein fähig sind, die Republik zu befestigen, indem sie die allgemeine Meinung der Mehrheit mit ihr aussöhnen. Die Intrigue solcher Bündnisse zu besiegen, wird nicht leicht sein, und das einzige Mittel, durch welches man dies erreichen kann, wird nicht nach dem Geschmacke des idealen Republikanismus sein, welchen in Ihnen die Erziehung entwickelt hat, die Sie bei meinem Freunde Prosper Landé erhalten haben."

„Und wenn ich Ihnen mittheile, Bürger Repräsentant, mit der Bitte, meine Geheimnisse zu bewahren, daß in der letzten Zeit die Gesichtspunkte, welche Sie mir zuschreiben, sich beträchtlich geändert haben, und daß ich angefangen habe, die von Ihnen als unbedingt nothwendig gepredigten Abweichungen von der Theorie zu begreifen."

Robespierre beugte sich auf den Tisch nieder, stützte die Ellenbogen auf und fragte, indem er mir fest in die Augen sah:

„Ist dies aufrichtig?"

„Vollkommen aufrichtig", erwiderte ich, erfreut durch die Möglichkeit, den berühmten Tribunen davon zu überzeugen, daß ich nicht ein einfacher Phantast war. „Von der Zeit an, als es mir zum ersten Mal passirte, Ihre Meinung in dieser Beziehung zu hören, habe ich über die Ereignisse viel nachgedacht und sie beobachtet. Das definitive Resultat meines Nachdenkens war, daß Sie im Recht sind und daß die Jesuiten, welche den berühmten Satz aufstellten, daß der Zweck die Mittel rechtfertigt, vielleicht schlechte Christen vom evangelischen Gesichtspunkte waren, aber leidenschaftlich und bewußt der Aufgabe ergebene Leute, in deren Namen Ignaz Loyola ihren Orden gründete."

Als ich sprach, selbst in meinen Worten etwas verwirrt durch die Aufregung und in dem Bemühen, meine Gedanken klar darzulegen, nickte Robespierre mit dem Kopfe und lächelte mit dem räthselhaften Lächeln, welches ihm eigenthümlich war. Als ich geendet hatte, schwieg er einige Minuten und sagte dann:

„Sie sind noch sehr jung, das ist das Unglück! Uebrigens wer weiß? In unserer fieberhaften Zeit wachsen die Geister mit nie dagewesener Schnelligkeit. Mein Freund und Gefährte St. Just ist wenig älter als Sie, und niemand wird ihm, wie ich glaube, die politische Mannbarkeit absprechen, trotz einiger Excentricitäten, wie sein berühmter Gesetzesvorschlag, die Undankbarkeit zu der Zahl der Criminalverbrechen zu rechnen, welche mit dem Tode bestraft werden! Das sollte man einmal probiren. Wir brauchen Leute, und nach dem, was Sie gesagt haben, bin ich bereit, Ihnen das Bürgerrecht der Republik zu geben trotz einiger Nachrichten, die ich von Ihnen aus dem Comité der allgemeinen Sicherheit habe, was Sie vielleicht nicht wissen."

Ich brauste einen Augenblick auf und wurde bei diesem Hinweis verlegen, kam aber sogleich wieder zu mir und antwortete:

„Sie irren sich, Bürger Repräsentant, mir sind nicht nur diese Nachrichten wohl bekannt, sondern sogar, daß ich Ihnen speciell dafür verpflichtet bin, daß man mich nicht in Folge des Briefes von Lucinde Saint-Amaranthe verhaftet hat."

Robespierres Augen funkelten, und indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, rief er:

„Und man tadelt mich im Comité, wenn ich sage, daß die Geheimnisse unserer Berathungen nicht in der gebührenden Weise aufrecht erhalten würden. Woher haben Sie diese Nachrichten? Ich fordere, daß Sie mir den Verräther nennen."

Es lag etwas so Furchtbares und Dictatorisches in dieser Forderung, die nicht ganz mit den Umständen übereinstimmte, unter welchen sie Robespierre aussprach, daß es mir nicht in den Sinn kam, ärgerlich zu werden.

Auf die an mich gerichtete Frage antwortete ich einfach und ohne Hintergedanken:

„Ich kann Ihren Wunsch um so leichter erfüllen, weil ich einmal durch keine Verpflichtung gebunden war, in dieser Beziehung das Geheimniß zu bewahren, und zweitens, weil der Mensch, welcher mir die Nachricht von Ihrem energischen Eintreten für mich mitgetheilt hatte, nicht mehr unter den Lebenden ist — — Diese Nachricht wurde mir von Danton."

Es ist schwer, sich den Eindruck vorzustellen, welchen dieser unerwartet ausgesprochene Name auf Robespierre machte. Er sprang von dem Stuhle auf, wie wenn er sich auf mich stürzen wollte, schwankte aber sogleich und griff sich mit der Hand nach dem Kopfe. Sein Gesicht war blaß, die Lippen gekniffen, die Hände zitterten,

---

*) „Ueber Geschmack und über Farben soll man nicht streiten."

— Einem in hiesigen diplomatischen Kreisen verbreiteten Gerücht zufolge, das freilich noch der Bestätigung bedarf, soll, wie die „N.-Z." schreibt, die **serbische Regentschaft** beschlossen haben, die Gesandtschaftsposten in **Berlin**, Rom und London demnächst aufzuheben. Einen ähnlichen Beschluß hatte bekanntlich vor zwei Jahren die griechische Regierung gefaßt und ausgeführt, sah sich aber durch die Erfahrung genöthigt, denselben alsbald wieder rückgängig zu machen. Der serbischen Regierung wird wahrscheinlich die gleiche Erfahrung nicht erspart bleiben.

* **[Protestversammlung.]** Die bereits erwähnte Protestversammlung mit Bezug auf die Uebergriffe der Engländer gegenüber unserer Colonialpolitik und der deutschen Emin Pascha-Expedition insbesondere findet, wie die „Nat.-Ztg." meldet, nach dem Beschlusse des von dem Vorstande der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft hierfür eingesetzten Comités nunmehr definitiv am 8. August d. J. im großen Saale des Architektenhauses, Wilhelmstraße, statt. Vorträge werden halten: Herr Staudinger über die Vorgänge am Niger-Benuë, Herr Paul Reichard über die Ereignisse in Deutsch Südwest- und Ostafrika, Professor Dr. Schweinfurth über die deutsche Emin Pascha-Expedition. — Das Datum der Versammlung ist, bemerkt hierzu der „Börs.-Cour.", recht günstig gewählt; nachdem die englischen Schiffe und die englischen Bataillone vor dem deutschen Kaiser Revue passirt haben, und Kaiser Wilhelm just unter feierlichen Salutschüssen die Küste des stammverwandten Landes verlassen hat, wird eine Anzahl Colonialschwärmer den Tag des Wiedereintreffens des Monarchen auf deutschen Boden durch Declamationen auf das perfide Albion festlich begehen und der deutschen Diplomatie einen Ausblick auf neue, unter gegenwärtigen Umständen recht erwünschte Conflicte eröffnen!

* **[Zuckersteuer.]** Der Finanzminister hat den Provinzial-Steuerdirectionen die vom Bundesrath beschlossenen und bereits im Centralblatt für das deutsche Reich veröffentlichten **Ausführungsbestimmungen** zu § 7 des Zuckersteuergesetzes von 1887 mit der Anweisung übersandt, die betheiligten Amtsstellen danach schleunigst mit Anweisung zu versehen. Es werden zugleich die Steuerdirectoren ermächtigt, die Personen oder Anstalten zu bestimmen, welchen die Untersuchung der Muster zur Ermittelung des Gehaltes der Fabrikate an Zucker und des Nichtvorhandenseins von Stärkezucker oder Honig in denselben zu übertragen ist. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird noch besonders bemerkt, daß Punschessenzen nicht als vergütungsfähig mit aufgenommen worden sind, weil über die Zusammensetzung derselben Erfahrungen nicht vorliegen und Zucker nicht zu den nothwendigen Ingredienzien derselben gehört.

* **[Funde von Münzen und Alterthümern.]** Die **General-Verwaltung der königlichen Museen** in Berlin erläßt folgende Bekanntmachung: Noch immer kommt häufig der Fall vor, daß Funde von Münzen und anderen der Erhaltung werthen Alterthümern gleich nach ihrer Auffindung an die nächsten Unterhändler verkauft und zerstreut werden, wodurch sie in den meisten Fällen nicht nur den öffentlichen Sammlungen entgehen, sondern auch der wissenschaftlichen Verwerthung für die vaterländische Geschichte und Alterthumskunde entzogen werden. Es werden daher die Finder ersucht, von jedem Funde alsbald den königlichen Museen Anzeige zu machen, auch in geeigneten Fällen den Fund mit einzusenden. Die Mittheilung oder Sendung ist, wenn es sich um vorgeschichtliche vaterländische Alterthümer handelt, an das königliche Museen für Völkerkunde (Prähistorische Abtheilung), Berlin SW., Königgrätzerstraße 120, in anderen Fällen an die Generalverwaltung der kgl. Museen, Berlin C., zu richten. Falls sich die Gegenstände zur Erwerbung für die kgl. Museen eignen, wird bei Funden von Metallgegenständen nicht nur der volle Metallwerth, sondern in jedem Falle ein der Bedeutung und Seltenheit der Gegenstände entsprechender Preis dafür ausgezahlt werden. Sollten die Finder es vorziehen, den Fund einer öffentlichen Sammlung der Provinz zu überweisen, so ist doch der allgemeinen Uebersicht wegen eine Mittheilung hierher erwünscht. Auch wird in jedem Falle bei gleichzeitigem Interesse anderer öffentlicher Sammlungen die Generalverwaltung es sich angelegen sein lassen, mit der Verwaltung derselben eine den Zielen der beiderseitigen Sammlungen entsprechende Einigung herbeizuführen. Diese Bekanntmachung tritt an Stelle der denselben Gegenstand betreffenden Veröffentlichung des Generaldirectors der Museen vom 8. April 1865.

* **[Einfuhr von Schweinen.]** Das vom Reichskanzler erlassene Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Rußland und Oesterreich veranlaßte nach einer Mittheilung des „Ob. W." die Herren Bürgermeister Dr. Brüning aus Beuthen und Bürgermeister Fritz aus Gleiwitz, zu einer Conferenz, welche am vergangenen Sonnabend in Gleiwitz stattfand, zusammenzutreten, um diejenigen Mittel zu berathen, welche nothwendig erschienen, um die für den Industrie-Bezirk sehr verhängnißvolle Verordnung zurückzunehmen. Es wurde dabei festgestellt, daß in Beuthen nur noch drei Schweine vorhanden waren, während der durchschnittliche Tagesverbrauch vierzig beträgt, in Gleiwitz waren noch 25 Schweine verfügbar bei einem durchschnittlichen Tages-Verbrauch von 30 Stück. Von den hinzugezogenen Fleischern wurde angegeben, daß im gesammten Beuthener Kreise keine Zuchtschweine gehalten werden und daß im Gleiwitzer Kreise die Aufzucht von Schweinen so vereinzelt betrieben wird, daß damit der Bedarf auch nicht zum zehnten Theile gedeckt werden könne. Auch die Nachbarkreise decken ihren Bedarf nicht durch Aufzucht, sondern seien zum größten Theile auf die Einführung fremden Viehes angewiesen. Es sei somit unmöglich, den bedeutenden Bedarf von Schweinefleisch in hiesiger Gegend im Inlande zu decken, wenigstens nicht durch Zufuhr aus entfernteren Kreisen Oberschlesiens. In Folge dieser Thatsachen beschlossen die Herren Bürgermeister, sofort eine Audienz beim Regierungspräsidenten nachzusuchen, und da diese auch auf telegraphischem Wege alsbald zugesagt wurde, fuhren die beiden Herren dahin ab. Hier erfuhren sie nun, daß das Verbot der Schweine-Einfuhr zwar für den oberschlesischen Industriebezirk insofern zurückgenommen worden sei, daß fortan noch Schweine in die unter Aufsicht stehenden öffentlichen Schlachthäuser eingeführt, aber aus denselben lebend nicht ausgeführt werden dürfen. Die Rücknahme des Verbots sei aber nur eine vorübergehende, jeder Zeit rückziehbare. Das Verbot sei erlassen, um das eigene Land vor der in den Grenzländern zunehmenden Verseuchung zu schützen und ferner, da England und Frankreich die Einfuhr deutschen Viehes für ihre Länder verboten haben, für die eigene Ausfuhr sich ein Absatzgebiet zu schaffen. Der Regierungs-Präsident glaubt, daß die Rücknahme des Verbotes nur auf eine sehr beschränkte Zeit werde aufrecht erhalten lassen, und ersuchte die Bürgermeister, dahin zu wirken, daß die Schweine-Händler für den Bezug von Schweinen aus der Provinz Posen verwiesen werden sollen und daß die ländlichen Besitzer sich mehr der Aufzucht von Schweinen widmen möchten.

St.-C. **[Kamerun-Dampfer.]** Für die Flußläufe unseres Schutzgebietes in Kamerun hat das Reichs-Marine-Amt den Auftrag zum Bau eines zerlegbaren Dampfers gegeben. Das Schiff ist zu klein, als daß es die Reise dahin selbständig unternehmen könnte, und überhaupt nicht seefest gebaut; andererseits ist es zu groß, um im ganzen auf einem Dampfer verladen zu werden. Es besteht deshalb aus einzelnen Theilen, die sich leicht zusammenstellen lassen. Der aus einzelnen Prahmen gebildete Rumpf trägt vorn den Kessel, hinten die Maschine und dazwischen die Kajüten für die weiße und die schwarze Mannschaft; darüber erstreckt sich ein von einem Sonnenzelt gekröntes Promenadendeck. Die Flüsse Kameruns sind so seicht und bisweilen so eng, daß die Schraube sowohl wie seitliche Schaufelräder ausgeschlossen sind. Man hat aber zum System des Hinterrades gegriffen. Der Kamerun-Dampfer wird aber hinten zwei von einander unabhängige Räder erhalten, so daß, zwecks Unterstützung der Steuerwirkung bei scharfen Biegungen, das eine Rad abgestellt werden kann.

* **[Französische Kriegskosten.]** Ueber die französische Kriegskosten-Entschädigung ist jetzt die Schlußabrechnung festgestellt worden. Danach hat die Gesammteinnahme aus derselben betragen 4 207 402 808 Mk. 32 Pf. Hiervon sind bestritten worden einmal die Ausgaben der ganzen Kriegsgemeinschaft mit 1 826 078 102 Mk. 53 Pf., der Gemeinschaft von Württemberg, Baden, Südhessen und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der dieser Gemeinschaft zugeführten Zinsen, mit 19 374 464 Mk., der Gemeinschaft von Baden, Südhessen und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der für diese Gemeinschaft aufgekommenen Zinsen, mit 2 758 138 Mk. 94 Pf., des Norddeutschen Bundes mit 1 466 332 141 Mk. 41 Pf.; sodann sind davon bestritten worden die Antheile Baiers mit 270 865 638 Mk. 17 Pf., Württembergs mit 85 438 088 Mk. 24 Pf., Badens mit 61 380 516 Mk. 28 Pf., Südhessens mit 28 902 326 Mk. 60 Pf., und des Norddeutschen Bundes mit 446 273 372 Mk. 25 Pf.

Magdeburg, 31. Juli. Die **Ausgrabung der Ueberreste Lazare Carnots** hat heute morgen hier stattgefunden. Generallieutenant Carnot, der Großvater des jetzigen Präsidenten der Republik Frankreich und einer der würdigsten Staatsmänner der ersten Republik, ist, von den Bourbonen aus Frankreich verbannt, in Magdeburg im J. 1823 im Alter von 70 Jahren gestorben. Da man wohl anfangs daran gedacht hatte, die Leiche nach Frankreich zu bringen, wurde sie zunächst in einem Gewölbe der St. Johanniskirche beigesetzt und ist erst im J. 1832 auf dem städtischen Friedhof beerdigt worden. Auf Wunsch des französischen Ministeriums des Innern wurde der die Ueberreste verdeckende Zinkdeckel des inneren Sarges nicht abgehoben. Doch konnte man durch die Bruchstellen des Deckels einzelne Theile der mumienhaft zusammengetrockneten Ueberreste, besonders Kopf und Füße, in Augenschein nehmen und bemerken, daß die Leiche ausgezeichnet erhalten ist. Da der von der französischen Regierung gelieferte Sarg sich als zu klein erwies, den ausgegrabenen Sarg in sich aufzunehmen, wird hier schleunigst ein neuer hergestellt. Die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofe findet Freitag Nachmittag statt.

Glogau, 29. Juli. Heute fand in der hiesigen **Kriegsschule** eine **Prüfung in der russischen Sprache** statt, der sich 18 Kriegsschüler unterzogen. Im Laufe des Nachmittags verließen auch die letzten Theilnehmer an dem beendeten Cursus unsere Stadt und kehrten zu ihren Regimentern zurück. An dem nächsten Cursus werden dem „Niederschl. Anz." zufolge voraussichtlich 86 Kriegsschüler theilnehmen.

Oppeln, 1. August. Die hiesige **Gewerbekammer** beantragt eine **Aenderung des Freizügigkeitsgesetzes** behufs Verhinderung der Sachsengängerei. (K. H. Z.)

Ratibor, 1. August. Durch **Hochwasser** sind die Ortschaften des diesseitigen **Kreises** überschwemmt. Der **Schaden**, namentlich auf den Getreide- und Kartoffelfeldern, ist, wie die „K. H. Z." meldet, **kolossal**.

Bochum, 27. Juli. Von verschiedenen Seiten wird der „Köln. Volksztg." die Mittheilung gemacht, daß der Besitzer und Redacteur des „Rheinisch-Westfälischen Tageblattes" in Bochum, Herr Hoppstädter, seinen zweiten Redacteur entlassen und dafür den Bergmann **Schröder** aus Dortmund, den bekannten und in letzter Zeit vielfach genannten „Delegirten", als Mitarbeiter angestellt habe.

r. **München**, 31. Juli. **[7. deutsches Turnfest.]** Wegen des schlechten Wetters der ersten Festtage mußte das Programm wesentlich geändert werden und das Wett- und Musterriegenturnen, wie das Turnen der Altersriegen in der Halle stattfinden, es konnten deshalb die dabei betheiligten Turner den auf Montag verschobenen Festzug nicht mitmachen. Dienstag klärte sich endlich zu allgemeiner Freude das Wetter auf, so daß am Nachmittag doch noch die allgemeinen Turnübungen und Wettlauf stattfinden konnten. Dieser Tag gestaltete sich zu einem großen Volksfeste; Tausende und Abertausende belebten die elektrisch beleuchtete Festwiese und die Wirthschaften auf derselben. Originell war das Braten von ganzen Ochsen an Spießen. In der nur für Turner geöffneten Festhalle fand während dieser Zeit unter Anwesenheit des Prinzen Leopold nebst Familie eine Festvorstellung und Commers der Münchener Turnvereine statt. Die Aufführungen erregten durch ihre Großartigkeit und Mannigfaltigkeit — speciell die Leiterpyramiden, von 40 Turnern an 7 Leitern ausgeführt, und die Marmorgruppen — Bewunderung der wohl aus 8000 Personen bestehenden Versammlung. Eine große Anzahl der Turner hatte das schöne Wetter zu einem Ausflug nach dem malerisch gelegenen Starnberger See benutzt und durch eine Rundfahrt auf demselben den besten Begriff von den Naturschönheiten von Münchens Umgebung bekommen. Heute fand das Wettringen und Fechten statt und um 6 Uhr Nachmittags erfolgt die Verkündigung der Sieger und die Preisvertheilung (deren Resultat wir schon gestern mitgetheilt haben. D. R.). Abends beginnen die 30 Turnfahrten nach den verschiedenen Punkten des Alpenvorlandes.

Frankreich.

* **[Zur Niederlage Boulangers]** bei den Generalrathswahlen gehen der „Voss. Ztg." noch folgende Nachrichten zu: Die zwölf Cantone, in denen Boulanger gewählt ist, liegen in den Departements Allier, Gironde, Ille et Vilaine, Indre, Indre et Loire, Meurthe et Moselle, Nievre, Seine et Oise, Sèvres und Somme. Geschlagen dagegen ist Boulanger in mehr als 100 Städten, darunter Marseille, Toulouse, Havre, Clermont-Ferrand, Orleans und vornehmlich auch in den Departements Nord, Aisne, Charante inférieure und Dordogne, in denen er bei den Wahlen zur Abgeordnetenkammer die Mehrheit erlangt hatte. Die Minderheiten von Stimmen, welche hier und da für Boulanger abgegeben wurden, stellen in den weitaus meisten Fällen die Niederlage nur in um so grellere Beleuchtung. Alle Rechenkünste der Boulangisten können das vollständige Scheitern des Versuchs einer Volksabstimmung nicht beschönigen oder erklären, wie selbst der „Figaro", der seit lange mit dem Boulangismus geliebäugelt hat, rundweg zugesteht. Für die Republikaner wird es jetzt darauf ankommen, nicht, wie der „Temps" sagt, ihren Sieg, sondern vielmehr die Niederlage ihres gefürchtetsten und gehaßtesten Gegners richtig auszunutzen.

England.

ac. **London**, 31. Juli. Gerüchtweise verlautet, die **zweite Tochter des Prinzen von Wales**, Prinzessin Victoria, werde sich demnächst ebenfalls mit einem **Mitgliede der englischen Aristokratie** vermählen.

London, 31. Juli. Der **Afrikareisende** Sir Samuel **W. Baker** ertheilt in der „Times" den folgenden **Rath**: „Es mag ja sein Gutes haben, so lange zu warten, bis die gesammte Streitmacht der Derwische beisammen ist, und dann den entscheidenden Schlag zu führen. Dieses ist aber sehr kostspielig. Man müßte dazu eine große Menge Reiterei, besonders auf Dromedaren reitende Infanterie, haben, um den Feind in die Wüste hinein zu verfolgen. Es ist eine grausame Kriegführung, den geschlagenen Feind in die wasserlose Wüste Libyens zu treiben, aber sie läßt sich nicht vermeiden. Der Feind hat selbst den Fehdehandschuh hingeworfen. Wir werden viele werthvolle Menschenleben bei diesen barbarischen und unnützen Kämpfen verlieren und trotz aller Siege werden diese Einfälle jährlich wiederkehren, wenn nicht allmählich der Sudan wiedererobert und daselbst eine feste Regierung gegründet wird, welche den arabischen Stämmen Achtung einflößt. Ich würde nicht zu einer allgemeinen Eroberung des Sudans rathen, aber es wird nöthig sein, zwei Punkte zu besetzen, Dongola und Berber. Sollte man sich dazu entschließen, so müßte es bald geschehen, da der Nil im Steigen begriffen ist. Das, was jetzt leicht ist, wird bald unmöglich werden, wenn es wie früher heißt „Zu spät". Wenn wir uns mit der Besetzung Dongolas und Berbers zufrieden geben, nachdem wir das Heer der Derwische bei Wady Halfa geschlagen haben, so werden sich keine großen Schwierigkeiten bieten, vorausgesetzt, daß wir den geschlagenen Feind verfolgen und ihn nicht zum Stillstehen kommen lassen. Nichts demoralisirt geschlagene Truppen so sehr, als eine schnelle und kräftige Verfolgung."

Griechenland.

Athen, 31. Juli. Die Abreise der **kretensischen Commission**, welche sich nach Konstantinopel begeben sollte, um dort über die verlangten Concessionen zu unterhandeln, hat sich verschoben, da bei der **Wahl** der Mitglieder Schwierigkeiten eingetreten sind. (W. T.)

Rußland.

□ **Petersburg**, 31. Juli. Hiesige Zeitungen melden: Die neuerbaute Bahn **Riga-Pskow** wird am 3. August dem Personen- und Güterverkehr übergeben.

Von der Marine.

Geestemünde, 30. Juli. Am Donnerstag voriger Woche sind **zwei Matrosen** vom Tender „Hay" **ertrunken**, die dienstlich mit Geschoßsuchen beschäftigt waren. Bisher ist nur die Leiche des einen Matrosen geborgen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des **Louisenordens** mit der Jahreszahl 1813/14 an die **Prinzessin Friedrich Leopold** und die **Erbprinzessin von Hohenzollern**, ferner die Verleihung des Charakters eines **Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrathes** mit dem Range eines Rathes erster Klasse an den Regierungs-Präsidenten **v. Neefe** (Potsdam) anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amte.

— In der letzten Sitzung des **Staatsministeriums** ist die Wahl des **Bischofs von Münster** zur Sprache gekommen.

— Der frühere **Landwirthschafts-Minister Friedenthal** (Minister von 1874—79) ist schwer erkrankt.

— In **Peisern** (Rußland), in der Nähe der Grenze der **Provinz Posen**, ist die **Rinderpest** ausgebrochen. Die preußischen Behörden treffen bereits Vorkehrungen, um Einschleppung zu verhüten.

— Die von Rußland beabsichtigte **Erhöhung des Eingangszolles auf Rübsamen** bis auf 2 Rubel Gold per Pud ist vom russischen **Finanzminister fallen gelassen**.

Berlin, 1. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 180. königl. preußischer Klassenlotterie wurden in den Vormittagsstunden ferner folgende Gewinne gezogen:

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 962 10 980 12 547 18 479 20 537 20 907 23 404 27 299 31 833 34 277 28 922 36 169 43 881 52 219 54 893 55 429 63 226 69 394 73 899 78 470 82 343 86 480 86 929 92 346 107 073 115 018 125 348 130 559 133 251 137 895 139 305 148 863 155 269 164 955 165 221 172 676 173 892 174 102 176 615 178 068.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 35 112 38 162 33 462 45 147 45 737 50 699 61 209 62 936 64 982 65 873 72 173 72 627 75 526 79 655 84 513 91 806 95 208 98 367 99 202 101 442 103 298 118 054 121 745 135 271 137 701 139 231 139 316 143 622 151 203 163 884 173 308 173 890 187 557.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 36 289.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 124 049.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 102 221 183 507.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 19 004 154 531.

26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 17 005 25 963 30 971 33 832 49 961 58 270 70 437 74 769 76 502 89 815 93 438 93 745 97 069 107 251 123 897 131 124 131 728 134 467 148 429 152 264 153 051 153 621 154 616 162 583 166 266 170 905.

44 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4990 6600 14 846 16 102 17 952 20 498 22 223 24 191 34 170 40 447 42 807 44 288 44 732 55 114 58 997 62 047 63 033 68 603 78 513 78 819 87 823 93 724 97 390 98 344 99 191 114 928 117 427 117 946 117 973 121 538 129 464 130 693 137 349 146 263 156 623 166 306 169 895 173 419 176 021 178 188 180 380 183 864 185 265 188 749.

Wiesbaden, 1. Aug. Der Bildhauer Professor Keil ist in vergangener Nacht in dem nahen Kiedrich an einem Herzleiden gestorben. (Wiederholt.)

---

er ließ sich wieder auf den Stuhl nieder und sagte kaum hörbar, mit hohler Stimme:

„Wann und unter welchen Umständen?"

Ich erzählte ihm genau meine Begegnung mit Danton bei Frau Saint-Amaranthe. Robespierre sagte, indem er den Kopf senkte und seine schön geglätteten Nägel aufmerksam ansah:

„Ja! dieser Wahnsinnige war auch zu solchen Unvorsichtigkeiten fähig. Seine Zunge war sein schlimmster Feind", fuhr er dann fort, als ich meine Rede geendet hatte; „eine Verrätherei ist dabei offenbar nicht im Spiele gewesen. Ich nehme das von mir Gesagte zurück. Der College wünschte einfach mit seiner Allwissenheit zu prahlen und gab der Versuchung nach, den zu erschrecken, welchen ich in dem Comité unter meinen Schutz genommen hatte. Lassen wir das; was vorüber, ist vorüber — —"

„Sei es so", erwiderte ich, „aber Sie werden mir erlauben, Bürger Repräsentant, mich als Ihren Schuldner für die Freiheit, die Sie mir erhalten haben, zu betrachten."

„Sie sind mir nichts schuldig", sagte er unwillkürlich. „Ich habe in diesem Falle theils aus Freundschaft für Landé gehandelt, theils deshalb, weil in dem Briefe, der den Verdacht gegen Sie erregte, nicht der geringste Beweis war, daß Sie an der Intrigue theilnahmen, an welcher anscheinend eine Ihnen nahestehende Person betheiligt war. Wir wollen das zufällig begonnene Gespräch nicht weiter fortsetzen, sondern lieber zu Ihren Plänen für die Zukunft zurückkehren. Ich sagte, daß ich Ihnen behilflich sein will, das französische Bürgerrecht zu erlangen, und ich nehme mein Wort nicht zurück. Wünschen Sie meine Hilfe?"

„Ich bin stolz auf den Vorschlag, den Sie machen, und werde ihn benützen", antwortete ich, indem ich mich über den Tisch beugte.

„Und glauben Sie trotzdem nicht, mein junger Freund", rief Robespierre, indem er in seinen früheren heiteren Ton zurückfiel, aus, „sind Sie denn so vollständig gleichgiltig gegen die Vortheile jener hohen Gesellschaft, welche Ihnen sympathisch sein müßte? Man mag sagen, was man will, dieses Land ist doch Ihr Vaterland; sogar von dem Gesichtspunkte des allgemeinen Triumphes derjenigen Ideen, deren Dienste zu widmen Sie sich entschlossen haben, könnte Ihre Rückkehr nach Rußland einen großen Nutzen gewähren. Es ist Ihnen wahrscheinlich bekannt, daß ich ein entschiedener Gegner der Propaganda der Freiheit jenseits der Grenze mittelst französischer Bajonette und Flinten bin, welche unsere durch den Taugenichts Kloots verrückt gemachten Hebertisten für eine der Hauptaufgaben republikanischer Regierung erklären wollen. Nach meiner Meinung ist das Vergnügen, zu wissen, daß irgendwo in Timbuktu oder Teheran die Republik proclamirt und die Macht der Tyrannen gestürzt ist, zu theuer erkauft, wenn es uns das Leben auch nur eines französischen Soldaten gekostet hat. Aber daraus folgt nicht, daß ich nicht den Triumph unserer Ideen unter anderen Völkern und besonders unter den europäischen Völkern zu sehen wünschte. Bei uns werden Sie nicht die hervorragende Rolle spielen wie in Rußland — —"

„Ich wage zu bemerken, Bürger Vertreter", unterbrach ich ihn, „daß ich nicht im geringsten mit der Lage meines Vaterlandes bekannt bin, aber glaube, daß ich mich nicht irre, wenn ich Ihnen die Undenklichkeit einer Umwandelung Rußlands in eine Republik versichere — —"

„Aber wer sprach Ihnen von solcher Umwandelung?" rief Robespierre aus, indem er mich über den Tisch weg auf die Schulter klopfte. „Die Republik — ist nur eine Form, durch welche die Herrschaft der Freiheit, der Gerechtigkeit und der bürgerlichen Gleichberechtigung aller Bewohner eines großen Landes erreicht werden kann. Bei uns ist sie eine unausweichliche Nothwendigkeit deshalb, weil unter den Führern der früher herrschenden Klasse sich kein Mann gezeigt hat, der vollkommen aufrichtig auf die Seite der Principien getreten wäre, welche von der Nationalversammlung des Jahres 1789 proclamirt wurden. In anderen Ländern, besonders bei Ihnen in Rußland, kann etwas ganz anderes vorgehen. Die Kaiserin Katharina, welche sich jetzt der Reaction in die Arme geworfen hat, zeigte früher wahrhaft liberale Bestrebungen. Wenn in der Mitte der Leute, die sie umgeben — und wem ist es unbekannt, daß sie sich auch jetzt noch mit jungen Leuten zu umgeben pflegt — sich Leute finden, die gut bekannt mit den wahren Bestrebungen der besseren Männer unserer Republik sind, so könnte die bürgerliche und politische Freiheit in Ihrem Vaterlande auch ohne gewaltsamen Umsturz entstehen."

Ich sah nicht ohne Erstaunen auf den berühmten Mann, wie er so mit mir sprach. Zum ersten Male begriff ich, wie dieser schönberedte Tribun nicht ein einfacher Fanatiker des republikanischen Princips, sondern ein tiefer Politiker ist, der die Freiheit höher stellt als die Form der Regierung, welche Frankreich diese theuer erkaufte Freiheit sichert. Weder im Convent noch im Club der Jakobiner hatte Robespierre ein einziges Mal so verständlich und offen den Zweck seines hartnäckigen Kampfes mit den Propheten der politischen Revolution erklärt, an deren Spitze Anacharsis Kloots stand. (Forts. folgt.)

Neuburg, 1. August. Heute Nachmittag fand die feierliche Uebergabe der Gebeine **Latour d'Auvergnes** unter Betheiligung der Behörden mit militärischen Ehren statt. Präsident Kopp hielt eine deutsche Ansprache, auf welche Präfect Grauz französisch erwiederte. Militär geleitete den Sarg bis zum Bahnhof, wo es drei Salven abgab.

Wien, 1. August. Der Minister des Innern hat die **Auflösung** des (antisemitischen) „**Schulvereins für Deutsche**" wegen Ueberschreitung seines statutenmäßigen Wirkungskreises verfügt. (Wiederholt.)

Wien, 1. Aug. Die „Politische Correspondenz" berichtet aus **Belgrad**: Das **Ergebniß** der zwischen dem König **Milan**, den **Regenten Ristic** und **Belimarkovic** sowie den **Ministern Gruic** und **Tauschanovic** in **Branja** gepflogenen **Berathungen** ist, daß bis zur definitiven Regelung der Angelegenheiten der Königin die **Zusammenkünfte** des **Königs** mit seiner **Mutter** im **Auslande** stattzufinden haben.

Paris, 1. August. Der Minister des Aeußern, **Spuller**, läßt die Nachricht der „**Times**" dementiren, daß er dem griechischen Gesandten Delyanni erklärt habe, Frankreich werde sich der Lösung der **kretensischen Frage zu Gunsten Griechenlands** nicht widersetzen.

— **General Boulanger** hat ein **Manifest** an die Wähler gerichtet, in welchem er denselben dankt und hinzufügt, wenn auch der diesmalige Erfolg kein vollständiger sei, so sehe er doch mit vollem **Vertrauen dem Resultate der Deputirtenkammerwahlen** entgegen.

London, 1. August. Im **Unterhause** erklärte der Parlamentssecretär im Handelsamt, **Baron v. Worms**, die Regierung habe beschlossen, Privatleuten Erlaubnißscheine zur Ausfuhr von **Antiquitäten** aus **Cypern** ferner nicht mehr zu geben, sondern dieselben nur Instituten und Museen.

Danzig, 2. August.

* **[Provinzial-Lehrer-Versammlung.]** Das Festmahl, welches dem Kirchenconcert gestern Nachmittags im festlich decorirten Schützenhaussaal folgte, zählte gegen 200 Theilnehmer und versetzte durch seinen harmonischen Verlauf wie den die Theilnehmenden gebotenen guten geistigen und gastronomischen Genüsse in eine recht animirte Stimmung. Nachdem ein von Herrn Schulrath Dr. Cosack gedichtete Kaiserhymne gesungen worden, brachte Hr. Bürgermeister Hagemann das erste Hoch dem Kaiser als dem leuchtenden Vorbilde treuer, hingebender Pflichterfüllung. Der erste Präsident der Versammlung Herr Schulz-Danzig widmete ein zweites Hoch dem Cultusminister von Goßler, welchem der Lehrerstand mannigfache Förderung verdanke. Der Vorsitzende Hr. Both-Danzig sprach dann namens der Danziger Collegen seine Freude über die Wahl Danzigs als Versammlungsort aus, bat um baldige Wiederholung des Besuches unserer Stadt und trank auf das Wohl der hierher gekommenen Gäste, worauf Hr. Spiegelberg-Elbing mit einem freundlichen Dank an die Stadt Danzig, ihr hohes Interesse für die Volksschule und einem Toast auf die städtischen Behörden Danzigs antwortete. Weitere, durch ansprechende Ausführungen begründete Toaste der Herren Kuhn-Marienburg und Hertel-Breslau galten den Frauen und Töchtern der Lehrer wie den Danziger Bürgern und dem kräftigen Streben des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins. Auch einige humoristische Tischlieder voll Schwung und Frische und eine ebenfalls mit gutem Humor verfaßte Tischkarte trugen viel zur munteren Belebung der Tischgeselligkeit bei, so daß die für die Tafel bemessenen 1½ Stunden nur allzu schnell schwanden und das in seiner Liebenswürdigkeit nur allzu unerbittliche Lokal-Comité für Ziele zu früh zum Aufbruch nach Oliva mahnte, wo herrliche Natur- und auch musikalische Genüsse der Versammlung harrten.

* **[Auszug aus den Sitzungs-Protokollen des Vorsteheramts der Kaufmannschaft vom 24. und 31. Juli 1889.]** Auf Antrag des Vorsteheramtes sind vom königl. Amtsgericht I. hier 1. der Kaufmann Franz Gaffe hierselbst als Sachverständiger für Tabaksfabrikation, 2. der Blockmachermeister August Peters zu Neufahrwasser als Sachverständiger für Blockmacherarbeit und 3. der Vorarbeiter Ernst Louis Mumm hier als Sachverständiger für Feststellung der Menge der Güter ein für alle Male vereidigt worden. — Von einer in Nr. 29 des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Danzig vom 20. d. M. abgedruckten Polizeiverordnung des Herrn Handelsministers vom 2. Juli d. J., betreffend die Beförderung feuergefährlicher, nicht zu den Sprengstoffen gehörender Gegenstände in Kauffahrteischiffen, wird Kenntniß genommen. Die hiesigen Rheder und Schiffsabrechner sind auf diese Polizei-Verordnung besonders aufmerksam zu machen. — Wegen eines Leuchtfeuers auf der frischen Nehrung und einer Nebelsignalanlage auf Hela ist nach Berathung in der Fachcommission für Rhederei und Schiffahrt an den Herrn Regierungs-Präsidenten berichtet worden. Beide Projecte werden befürwortet. — Ein Antrag des deutschen Nautischen Vereins an den Herrn Reichskanzler wegen eines Nothhafens auf Bornholm ist durch Bericht an den Herrn Regierungs-Präsidenten nach Berathung in der Fachcommission für Rhederei und Schiffahrt befürwortet worden. — Durch Erlaß des Herrn Handelsministers vom 6. Juli d. J. ist das Vorsteher-Amt benachrichtigt worden, daß die der königlich italienischen Regierung zugestandene Erleichterung hinsichtlich der Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die durch Vermittelung des deutschen Zwischenhandels nach Italien eingeführten fremden Waaren durch deutsche Zollbehörden sich auf alle diejenigen Nummern des italienischen Zolltarifs bezieht, in Bezug auf welche in den Verträgen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Spanien und der Schweiz Ermäßigungen vereinbart worden sind. — Zu der am 31. Juli und 1. August d. J. stattfindenden Strombereisung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Commission wird Herr Emil Berenz delegirt. — Für die Verhandlungen der Commission soll die Baggerung der Elbinger Weichsel und der Holzrinne angemeldet werden. — Wegen Baggerungen in der todten Weichsel oberhalb der Mottlaumündung wird mitgetheilt, daß mit denselben in kurzem begonnen werden soll. — Nach einem von dem Herrn Regierungspräsidenten mitgetheilten Schreiben des Herrn Handelsministers betreffend die Erhebung eines Tonnengeldes von 0,50 Frcs. für die Registertonne von den in den Loire-Häfen ladenden oder löschenden Schiffen ist in St. Nazaire und den dazu gehörigen Zone dieses Tonnengeld für solche Schiffe, deren Ladung zu wenigstens 4/5 aus Holz besteht, auf 0,40 Frcs. und für solche, deren Ladung zu wenigstens 4/5 aus Kohlen oder Erzen besteht, auf 0,30 Frcs. herabgesetzt worden. — Eingegangen ist eine Bekanntmachung wegen Kündigung des deutsch-polnischen Verband-Gütertarifs zum 12. September d. J. Die Mittheilung über einen neuzuerstellenden Tarif ist demnächst zu erwarten. — Der Herr Regierungs-Präsident hat von der Ernennung und Zulassung des Herrn Paul Weiß hier als dänischer Vice-Consul Mittheilung gemacht.

* **[Postalischer Wunschzettel.]** Die Mittheilung, daß die **neuen Postwerthzeichen**, welche am 1. Oktober c. eingeführt werden sollen, lediglich wieder auf dieselben Werthstufen beschränkt sein werden, welche bisher in Gebrauch gewesen sind, wird, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, allseitiges Bedauern erregen. Man war wohl zu der Annahme berechtigt, daß die oft hervorgetretenen Wünsche des Publikums, welche auf eine Vermehrung der Werthzeichen hinausliefen, eine Berücksichtigung finden würden, wenn einmal eine Aenderung der Postwerthzeichen stattfinden sollte. Schon seit mehr als 20 Jahren hat man eine Postmarke vermißt, welche das Porto für den einfachen eingeschriebenen Brief darstellt, also einen Werth von **30 Pfennig besitzt**. Es ist ebenso für das Publikum wie für die Postbeamten lästig, zur Frankirung jedes eingeschriebenen Briefes zwei Marken verwenden zu müssen. Jedenfalls wäre eine Marke zu 30 Pfg. für das Publikum sehr viel nothwendiger, als eine solche zu 25 Pfg., welche nur bei kleinen Geldbriefen und Packeten in der ersten Zone zur Verwendung kommt und an den Schaltern fast niemals verkauft wird. Daß Marken zu 40 Pfg. ebenfalls zur Erleichterung des Postverkehrs dienen würden, liegt auf der Hand, wenn auch hier das Bedürfniß ein weniger dringendes ist. Marken zu höheren Beträgen als 50 Pfg. würden vom Publikum wenig benutzt werden; immerhin aber würden sie als bequemes Zahlungsmittel im kleinen Verkehr eine gewisse Rolle spielen, und es wäre deshalb wünschenswerth, wenn die vorhandenen Marken zu 2 Mk., die bisher nur aus unerfindlichen Gründen lediglich im inneren Postverkehr verwendet werden, auch an das Publikum verkauft würden. Was die **gestempelten Couverts** oder, wie der amtliche Ausdruck lautet, **Umschläge** betrifft, so haben wir im deutschen Reichs-Postgebiete bekanntermaßen nur solche zu 10 Pfennig, die mit 1 Pfennig Aufschlag in zwei verschiedenen Formaten verkauft werden. Der Aufschlag bewirkt es, daß von diesen Umschlägen wenig Gebrauch gemacht wird, weil die Privatindustrie die Couverts zu einem bedeutend billigeren Preise herstellt. Sollte sich die Postverwaltung entschließen, den Preis etwas herabzusetzen, so würde der Absatz, der alljährlich zurückgeht, sich erheblich steigern. **Streifbänder** haben wir nur solche zu 3 Pfennig, während man für alle nach dem Auslande bestimmten Sendungen, die 5 Pfennig kosten, auf die umständliche Herstellung eines Kreuz- oder Streifbandes angewiesen ist. Es wäre also wünschenswerth, wenn auch Streifbänder zu 5 Pfennig angefertigt würden. Zugleich würde eine Verlängerung der ungemein kurzen Bänder, die in Folge der Abkürzung ihrer Enden noch an Gebrauchsfähigkeit verlieren, erwünscht kommen. Die genannte Zeitung bemerkt schließlich: Wenn wir endlich noch die Schaffung von verschlossenen Postkarten (**Kartenbriefen**), wie solche in Oesterreich, Belgien, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden, Vereinigten Staaten u. s. w. im Gebrauch sind, erwähnen, so glauben wir unseren Wunschzettel schließen zu dürfen.

* **[Ernte-Aussichten.]** Auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers hat der Centralverein westpreußischer Landwirthe kürzlich Erhebungen über die diesjährigen Ernte-Aussichten angestellt. Die Resultate der zahlreichen statistischen Angaben sind in einer nach Kreisen geordneten statistischen Tabelle, die heute durch das Vereinsorgan veröffentlicht wird, zusammengestellt. Nach derselben ergiebt sich durchschnittlich für den Regierungsbezirk **Danzig**: Winterweizen 83, Winterroggen 80.7, Sommergerste 84.5, Hafer 79.8, Erbsen 83.4, Ackerbohnen 87.1, Wicken 82.6, Buchweizen 76.3, Lupinen 64.2, Kartoffeln 100.5, Raps und Rübsen 71.8, Klee 66.7, Wiesenheu 83.5 Proc. einer Mittelernte; für den Regierungsbezirk **Marienwerder**: Winterweizen 89.3, Winterroggen 79.3, Sommergerste 85.9, Hafer 90.7, Erbsen 96.5, Ackerbohnen 100.3, Wicken 92.2, Buchweizen 97.7, Lupinen 74.3, Kartoffeln 102.4, Raps und Rübsen 72, Klee 77.9, Wiesenheu 95.6 Proc. einer Mittelernte. Danach lassen sich für die ganze **Provinz Westpreußen** die Ernteaussichten in folgenden Procentzahlen schätzen: **Weizen** und **Roggen** bleiben annähernd 20 Proc. unter einer normalen Ernte, **Gerste** und **Hafer** etwa 15 Proc. **Erbsen** werden einen Ausfall von ca. 10 Proc. unter dem Durchschnitt erzielen, geben aber in einer Anzahl einzelner Kreise recht gute, die Norm überschreitende Erträge. **Ackerbohnen** annähernd eine Mittelernte. **Wicken** und **Buchweizen** bleiben etwa 15 Proc. unter dem Durchschnitt. **Lupinen** stellen schlechte Erträge in Aussicht und geben höchstens 2/3 der gewohnten Norm. **Kartoffeln** werden bei günstiger Witterung eine volle Durchschnittsernte geben. **Winterraps** und **Rübsen** bleiben etwa 30 Proc. unter dem Durchschnitte, sind aber tadellos eingebracht. **Kleeheu** bleibt im Durchschnitt etwa drei Drittel der gewohnten Norm zurück, in einzelnen Kreisen indessen nur die knappe Hälfte derselben. **Wiesenheu** bleibt etwa 10—15 Proc. unter einer Mittelernte. — Im allgemeinen gehört die diesjährige Ernte zu den recht ungünstigen, und zwar nicht allein wegen des bedeutenden Ausfalles an Körnern, sondern auch wegen der außerordentlich geringen Stroherträge. Diese letzteren werden in Verbindung mit den recht schlechten Erträgen des Kleeheues die Durchwinterung der Hausthiere wieder auf das ungünstigste beeinflussen.

ph. **Dirschau**, 1. August. Die Uebungen des Pionierbataillons haben nach einem Nachtmanöver von gestern zu heute ihr Ende erreicht. Gegen 8 Uhr Abends wurde das Bataillon alarmirt, und obwohl die Mannschaften völlig überrascht wurden und zum Theil vom Appell erst in die Quartiere eilen mußten, stand das Bataillon nach Verlauf von kaum einer halben Stunde feldmarschmäßig ausgerüstet auf dem Sammelplatze und rückte nach dem Uebungsplatze oberhalb Zeisgendorf. Dort wurde von einer in Kriegsstärke formirten Compagnie bei ganz geringer Beleuchtung eine Brücke geschlagen, über welche das ganze Bataillon im Laufschritt hinüberging. Gegen 2 Uhr Nachts wurde eine Ruhepause gemacht und den Mannschaften, die größtentheils ohne Abendbrod ausgerückt waren, Kaffee und Brod verabreicht; um 3½ Uhr trafen die Mannschaften wieder in den Quartieren ein.

ph. **Dirschau**, 1. August. Einem **Remonte-Commando** vom 2. hannoverschen **Dragoner-Regiment** stieß auf dem Marsche von Marienburg nach Dirschau ein **beklagenswerther Unfall** zu. Beim Ueberschreiten der hiesigen Brücke wurden die Pferde, wahrscheinlich durch das vom Brückenbau kommende Geräusch, scheu, 4 der Begleitungsmannschaften wurden vom Pferde geschleudert und erlitten durch den Fall und durch Hufschläge der wilden Pferde mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein Dragoner von der 4. Escadron, Namens **Hauger**, wurde besinnungslos nach dem hiesigen Lazareth gebracht und man fürchtet für sein Leben, da er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat; einem Sergeanten wurde der Arm gebrochen. Die Verletzten fanden Aufnahme im hiesigen Diakonissenhause. — Die **Arbeiten am Hafenbau**, welche vor wenigen Wochen mit einem zahlreichen Arbeiterpersonal von einem neuen Unternehmer wieder aufgenommen worden, **ruhen gegenwärtig wieder**, da der Unternehmer am Sonnabend zum Lohnauszahlen nicht kam und auch seitdem beim Bau nicht wieder erschienen ist. In Folge dessen haben auch fast alle Arbeiter die Arbeit eingestellt. Wie verlautet, soll der Unternehmer noch so hohe Forderungen an die Bauverwaltung haben, daß die ausstehenden Löhne dadurch genügend gedeckt sind. — Gestern wurde ein **Arbeiter** am Hafenbau durch herabstürzende Erdmassen überschüttet und so verletzt, daß er ins Lazareth gebracht werden mußte. — Die Kirchengemeinde **Swaroschin** hat vom Vorstande des schleswig-holsteinschen Hauptvereins der **Gustav Adolf-Stiftung Abendmahlsgeräthe** im Werthe von 200 Mark zum Geschenk erhalten.

Königsberg, 1. August. Eine für gestern Abend anberaumte **Versammlung der hiesigen Arbeiterpartei** im Kneiphöfschen Gemeindegarten zur Entgegennahme der Berichterstattung ihres Delegirten für den **internationalen Arbeitercongreß zu Paris**, des Cigarrenhändlers Schulze, wurde um 8 Uhr eröffnet. Es waren etwa 600 Personen erschienen, sodaß sich der Saal als viel zu klein erwies und eine große Anzahl der Gekommenen noch das ganze Treppenhaus füllte. Nachdem der Redner sich im allgemeinen über die Tendenz des Congresses verbreitet hatte und darauf eine Verherrlichung des Sturmes auf die Bastille folgen ließ und die Expropriation alles Grund und Bodens auch bei uns empfahl, fühlte sich der die Versammlung überwachende Polizeicommissar veranlaßt, dieselbe auf Grund des Socialistengesetzes um ½9 Uhr **aufzulösen**. Unter großem Tumult und Absingung der Marseillaise, theils in französischer, theils in deutscher Sprache, entfernten sich die Theilnehmer. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Professor Dr. Geffcken]**, der sich in Zürich aufhält, steht, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." hört, gegenwärtig mit dem Theater-Director Amberg aus Newyork in Unterhandlungen, um durch den letzteren sein Drama „Rudolf von Schwaben" zuerst in Newyork zur Aufführung bringen zu lassen. Sollten die Verhandlungen zum Ziele führen, so würde, wie es heißt, Herr Dr. Geffcken in diesem Herbste sich selber nach Newyork begeben, um den Proben für die erste Aufführung des Stückes persönlich beizuwohnen.

* **[Das Lessingtheater]** wird Sonnabend, den 17. August, mit einer Aufführung der „Nora" wieder eröffnet.

* **[Im Dienst verhaftet.]** Aus **Guben** wird dem „Cottb. Anz." geschrieben: Ein hiesiger Polizist verhaftete einen höheren Telegraphenbeamten und den Postdirector, während dieselben, mit Zeichnungen und Karten versehen, in den Straßen der Stadt die Leitungen für das in Guben zu errichtende Fernsprechnetz feststellen wollten. Bei der Verhaftung betonte der Uebereifrige, daß er schon seit dem Tage vorher das unheimliche Treiben der beiden Herren beobachte. Die beiden Beamten gaben ihm jedoch an Ort und Stelle genügende Aufklärung über ihr friedliches Thun.

* **[Ein musikalischer Besuch aus Italien.]** Der freundliche Empfang, welcher in Italien dem Kölner Männergesangverein vor einigen Wochen zu Theil geworden ist, lebt noch in aller Erinnerung. Die Berliner werden jetzt Gelegenheit haben, Gleiches mit Gleichem zu erwidern. Die **Mailänder Stadtkapelle**, dort eine communale Einrichtung, hat ihre Vaterstadt Dienstag verlassen, um in Berlin Proben ihrer Kunst abzulegen. Ein herzlicher Empfang ist derselben bei den freundlichen Beziehungen der beiden freundschaftlich verbundenen Völker sicher, selbst wenn, was vorliegend außerdem noch der Fall, der Sindaco von Mailand sich nicht seiner Kapelle noch besonders angenommen hätte. Dies ist aber der Fall. Bei dem Hrn. Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck ist nämlich, wie die „Voss. Ztg." hört, ein sehr verbindliches Schreiben seines Mailänder Herrn Collegen eingetroffen, in welchem er die Mailänder Kapelle, welche in der Philharmonie concertiren wird, freundlicher Aufnahme durch den Magistrat empfiehlt.

* In der **Krakauer Akademie der Wissenschaften** ist in vergangener Woche ein großer **Diebstahl von werthvollen Alterthümern** entdeckt worden. Der Hauptthäter, der zwanzigjährige Sohn des Pedells, Stanislaus Krzyzyk, der Antiquitätenhändler Kurnatowski, sowie eine junge Wienerin, die Geliebte des Krzyzyk, wurden verhaftet, die ersteren in Krakau, die letztere in Wien. Der größte Theil der von Krzyzyk gestohlenen Sachen, werthvolle Uhren, Orden, Bilder, alte Waffen und Rüstungen, sind theils in Krakau, theils in Wien in Versatzämtern versetzt oder zu Spottpreisen verkauft worden.

* **[Curiosa vom jüngsten Görlitzer Skat-Turnier.]** Bei dem am 14. Juli stattgehabten Skat-Turnier in Görlitz wurden von vier Spielern über vierzig Spiele gemacht, ehe sie es bemerkten, daß in ihren Karten an Stelle der Grün-Zehn eine Grün-Neun eingeschmuggelt worden war, daß sie also mit zwei Exemplaren der Grün-Neun „arbeiteten". Gewiß, eine colossale Leistung; ob dieselbe besonders prämiirt worden ist, darüber schweigt unser Gewährsmann. — Mehr tragikomisch ist der zweite Fall. Ein Herr K. aus G. errang einen Preis von 100 Mk. Ein Herr F. aus Z., der ebenfalls am Congreß theilnahm und „fruchtloser" Gläubiger des glücklichen, im übrigen aber sehr zahlungsmüden Gewinners ist, ließ sofort von einem Gerichtsvollzieher die dem K. zugefallene Prämie mit Beschlag belegen und hat auf diese Weise einen Theil seiner längst ausgeklagten Forderung „gerettet".

* In **Leipzig** ist die Concertsängerin Frau Flinsch-Oprawik nach langjährigem Leiden am 28. Juli gestorben. Die Sängerin war eine Schülerin der Viardot-Garcia und hatte in den Gewandhaus-Concerten oft erfolgreich mitgewirkt.

ac. **London**, 31. Juli. Die Meldung, daß in dem Befinden des kranken Schriftstellers **Wilkie Collins** eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sei, bestätigt sich nicht. Sein Zustand ist im Gegentheil ein günstigerer.

Schiffs-Nachrichten.

Middlesbro, 28. Juli. Wie der Dampfer „Glasgow" meldet, ist ihm am 25. Juli von dem Kentish-Knock-Leuchtfeuer zugerufen worden, daß auf dem Long Sand ein Wrack, anscheinend ein **Dampfer**, sitze, dessen Rumpf bereits unter Wasser sei. Ein Mast mit Fock- und Marsrahe stand noch.

Standesamt.

Vom 1. August.

Geburten: Arb. August Muschat, T. — Schlossergef. Josef Muskalla, T. — Arbeiter Ferdinand Birth, S. — Bäckergeselle Carl Marquardt, T. — Heizer Josef Knoblauch, S. — Schlossergef. Robert Schöne, S. — Gewehrfabrikant Franz Keßler, T. — Arbeiter Franz Pekruhn, T. — Schmiedegef. Friedrich Schulz, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Aloysius Böhnke hier und Agathe Koitalla in Berent. — Bauaufseher Theodor Julius Markfeldt und Johanna Amalie Henriette Alex.

Heirathen: Bezirksfeldwebel Michael Ferdinand Klein und Anna Julianna Cornelia Krüger. — Kaufmann Heinrich Walter Zimmermann und Antonie Elise Lehmann. — Militär-Anwärter Julius Erdmann Martschin und Friederike Wilhelmine Horn. — Maler Heinrich Rudolph Borchardt und Wittwe Hulda Amalie Frak, geb. Eichmann. — Arbeiter Ernst Otto Schmidt und Wilhelmine Auguste Ferst. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Wannhoff und Louise Johanna Zels.

Todesfälle: S. d. Eisenbahn-Stations-Diätars Friedr. Warncke, 11 M. — Zimmergef. Michael Spell, 37 J. — T. d. Maurergef. Johann Engler, 5 W. — S. d. Fabrikarb. Andreas Hanke, todtgeb. — Frau Franziska Mathilde Kroschinski, geb. Schwarz, 57 J. — S. d. Wachtmeisters Franz Imlau, todtgeb. — Secretär a. D. Rudolf Franz, 53 J. — T. d. Bäckergef. Carl Marquardt, ¼ St. — T. d. Zimmergef. Theodor Axamitzki, 1 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. August.

		Crs. v. 31			Crs. v. 31
Weizen, gelb			2. Orient-Anl	64,30	64,40
Sept.-Okt. . .	187,50	189,25	4% russ. Anl. 80	90,40	90,50
Novbr.-Dez.	188,70	191,75	Lombarden .	50,40	50,40
Roggen			Franzosen . .	93,40	94,10
Sept.-Okt. .	160,50	161,50	Cred.-Actien	163,40	163,20
Novbr.-Dez.	163,50	164,50	Disc.-Comm.	233,40	233,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	172,00	171,70
200 ℔			Laurahütte .	138,90	139,50
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	170,50	170,35
Rüböl			Russ. Noten	209,80	210,00
Sept.-Okt. . .	63,80	63,80	Warsch. kurz	209,30	209,25
April-Mai . .	61,90	61,80	London kurz	20,45	20,435
Spiritus			London lang	20,36	20,36
August-Sept.	36,30	35,80	Russische 5%		
Sept.-Okt. .	35,00	34,80	SW.-B. g. A.	74,30	74,25
4% Reichsanl.	107,80	108,20	Danz Privat-		
3½% do.	104,20	104,20	bank. . . .	—	—
4% Consols .	107,10	107,10	D. Oelmühle	150,00	150,50
3½% do.	105,20	105,20	do. Priorit.	136,75	136,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	117,50	117,70
Pfandbr. . .	102,25	102,20	do. St-A	70,80	70,40
do. neue . . .	102,30	102,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g Prio.	59,90	59,90	Stamm-A.	108,25	106,80
5% Rum. G.-R.	97,20	97,00	Danz. St.-Anl.	102,50	103,00
Ung. 4% Gldr.	85,50	85,50	Türk. 5% A.-A.	81,80	81,90

Fondsbörse: festlich.

Frankfurt, 1. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260⅝, Franzosen 185⅜, Lombarden 100½, ungar. 4% Goldrente 85,30, Russen v. 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 1. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,50. — Tendenz: still.

Paris, 1. August. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 87,45, 3% Rente 84,67½, ungar. 4% Goldrente 84,06, Franzosen 471,25, Lombarden 253,75, Türken 16,12½, Aegypter 451,25. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 46,00, weißer Zucker per August 50,00, per Sept. 54,00, per Oktober-Januar 49,60, per Januar-April 39,50. — Tendenz: weichend.

London, 1. August. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98½. 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 —, Türken 16, ungarische 4% Goldr. 83⅞, Aegypter 89⅝. — Platz-Discont 2¼ %. Tendenz: fest. — Javazucker Nr. 12 23, Rübenrohzucker per Oktober 15¾. Tendenz: stetig.

Petersburg, 1. August. Wechsel auf London 3 M. 97,00, 2. Orient-Anleihe 98¾, 3 Orient-Anleihe 98¾.

Liverpool, 31. Juli. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Broaches und Aegypter 1/16 höher. Middl. amerikanische Lieferung: per per August-Sept. ⅛ Käuferpreise, per Sept.-Oktbr. 5 25/32 do., per Okt.-Novbr. 5 39/64 do., per Nov.-Dezbr. 5 17/32, per Dezbr.-Jan. 5 17/32 Werth, per Januar Februar 5 17/32 d. do.

Newyork, 31. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,18¾, Wechsel auf Berlin 95, 4% fundirte Anleihe 128⅛, Canadian-Pacific-Act. 55½, Central-Pacific-Act. 34½, Chic. North-Western-Act. 108⅛, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 70⅝, Illinois Centralb.-Act. 114½, Lake Shore-Michigan-South-Act. 102, Louisville und Nashville-Actien 69½, Erie-Bahnactien 26½, Erie second Bonds 102½, Newy.-Central-River-Actien 105⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 64⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50, Philadelphia- und Reading-Actien 44, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 57, Union-Pacific-Actien 59½, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 1. August. Tendenz: unthätig. Termine: August 20,00 ℳ Käufer, Sept. 17,75 do., Oktober 15,10 ℳ do., Nov.-Dezbr. 14,82½ ℳ do., Januar-März 14,85 ℳ do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. August. Wind: NW.
Angekommen: Ida (SD.), Leibauer, London, Güter.
Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Walters Hotel. Feige nebst Familie a. Marienwerder, Oberlandesgerichts-Director. Hasenstein a. Stargard i. P., Geh. Justizrath. Schultz a. Prenzlau, Oeconomierath. v. Kries a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. v. Schmeling a. Danzig, Reg. Assessor. Frau v. Heydebreck a. Berlin. Fräul. v. Kameke a. Berlin. v. Puttkamer aus Oels, Landrath. Dr. Telleges a. Rantich, Director. Frau Gutsbesitzer Bölcke nebst Familie a. Barnewitz. Prof. Gerhardt a. Düsseldorf, Genremaler. Conrad aus Jacobkau, Monsehr nebst Gemahlin a. Neuvorwerk, Sand a. Sandhof, Gutsbesitzer. Evers nebst Gemahlin a. Elbing, Cantor. Frau Evers nebst Nichte a. Elbing, Rentiere. Meyer a. Hamburg, Ingenieur. Janisch nebst Fräul. Tochter und Schwiegertochter a. Bromberg, Maurermeister. Fräul. Düsing a. Pr. Stargard. Falkenhahn a. Posen, Lieutenant. v. Krenski nebst Gemahlin a. Marienburg. Frau Hering nebst Nichte aus Stolp, Rentiere. Frau Director Tomaschewski nebst Tochter a. Konitz. Fräul. Sawallisch u. Fräul. Strippentow aus Stolp. Jacobsthal nebst Sohn a. Berlin, Professor. Kuhnke nebst Frl. Tochter a. Marienburg, Director. Frau Hering nebst Frl. Tochter a. Neustadt, Rentiere. Schertz a. Berlin, Ingenieur. Scheu nebst Familie aus Heydekrug, Frank a. Nürnberg, Ackra a. Colmar, Fehr a. Waldheim, Kirschenstein a. Lübeck, Löser nebst Familie a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Fließ a. Karinigchau, Lieutenant. Wilckens a. Gnyniewo, Rittergutsbesitzer. Beyme aus Eichenhorst, Landwirth. Dr. Reimer nebst Gemahlin a. Mühlhausen, Arzt. Schlesinger a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Krüger a. Copenick, Director. Zweig aus Ratibor, Fabrikbesitzer. Sachs, Hoffmann, Witt, Pillenbach, Weißbrod und Hernig a. Berlin, Schacht aus Stettin, Fabian a. Tuchel, Stein a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Paszotta nebst Gemahlin aus Konitz, Professor. Buchholz a. Danzig, Director. v. Zitzewitz a. Stolp, Rittergutsbesitzer. Moritz, Besteck, Weißbrod, Schröder, Sachs, Quartiermeister, Tamaschke a. Berlin, Silberberg a. Hamburg, Booch aus Leipzig, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Jopp a. Elbing, Wichert a. Elbing, Nowoczyn a. Klodnia, König a. Dohnasberg, Härter a. Skorschena, Lehrer. Kiewert a. Warlubien, Postgehilfe. Boldt a. Belgard, Landmesser. Geschwister Lange a. Warschau. Frau Lange a. Warschau, Rentiere. Bartsch a. Graudenz, Handlungsreisender. Wasielewski a. Konitz, Gerichts-Secretär. Schuhmann a. Königsberg, Oeconomie-Volontär. Groß nebst Gemahlin a. Berlin, Neumann a. Berlin, Kaufleute. Fuchs a. Marienwerder, Hauptlehrer. Obers nebst Gemahlin a. Hamburg, Dampf-Caroussel Besitzer. Blankenstein a. Berlin, Rentier.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den localen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 843 die Firma **Julius Tetzlaff** gelöscht. (4527
Danzig, den 31. Juli 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Auf Anmeldung des Vorstandes wurde zufolge Verfügung vom 29. Juli heute in unser Genossenschaftsregister unter lfd. Nr. 1 der Firma „Darlehnsverein zu Mewe, Eingetragene Genossenschaft" in Spalte 4 eingetragen:

Die Genossenschaft ist aufgelöst und in Liquidation begriffen.

Liquidatoren sind:
1. Kaufmann Marcellus v. Bartkowski,
2. Kaufmann Johann Klein zu Mewe,
3. Buchhalter Andreas Krajewski zu Mewe.

Der Beschluß der Auflösung ist in der General-Versammlung vom 10. Juli 1889 gefaßt und die Wahl der Liquidatoren in derselben General-Versammlung erfolgt.

Schließlich werden die Gläubiger der aufgelösten Genossenschaft gemäß § 36 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 aufgefordert, sich bei den Liquidatoren der letzteren zu melden. (4443
Mewe, den 29. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 10. und 24. August d. J. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um zwei Tage verlängerter Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuchs der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs-Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie in unserer Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. über die am 29. Juni, 13. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind.

Näheres ist bei den Stationen zu erfahren. (4479
Bromberg, den 28. Juli 1889.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die in Folge anderweiter Wahl des Unterzeichneten am 1. August cr. vakant werdende Bürgermeisterstelle in hiesiger Stadt, mit welcher, vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, ein pensionsfähiges Gehalt von 4200 M jährlich verbunden ist, soll sogleich wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, mit Befähigungs-Zeugnissen belegte Bewerbungsgesuche bis zum

25. August cr.,

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kaß hierselbst anzubringen. Persönliche Vorstellung der Bewerber ist nothwendig.
Marienburg, den 23. Juli 1889.
Der Magistrat.
Schaumburg.

Auction.

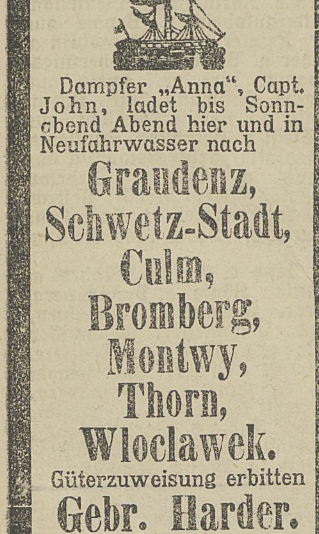
Montag, den 5. August cr., Vormittags 9 Uhr, am 1. Packhofe des Königl. Haupt-Steuer-amtes in Königsberg in Pr., werde ich die daselbst lagernden, aus dem gesunkenen Dampfer „Altrea" geborgenen nachstehenden Güter:

550 Bündel Baumwollen- und Wollengarne,
20 Rollen diverse Zeuge,
22 complette Stahlradsätze zu Eisenbahnwagons,
1 Dampfwinde,
1 großer Anker,
7 Fässer neue Schiffsschrauben,
30 Stück Treppenstufen aus Basaltlava,
149 neue Riffelbleche in verschiedenen Größen,
201 neue Eisenbleche von 1½ bis 5 mm Stärke und in verschiedenen Größen,
1000 Bünde neue Bandeisen in verschiedenen Dimensionen,
8000 Kilo neues Rund-, Vierkant- und Flacheisen in verschiedenen Dimensionen,
1200 Stück neue Pflugschaaren in verschiedenen Größen,
300 Pack neue Hufeisen in verschiedenen Nummern,
6 Pack neue Springfedern,
1 Ring Stahldraht,
13 Enden gebrauchte Schiffsketten,
3 Rollen Walzblei,
2 Kisten neue Schiffsschrauben,
2 Fässer Mennige,
6 Fässer Oel-Bleiweiß,
4 Fässer Canariensaat,
1 Sack Pfeffer,
1 Faß Cognac,
7 Kisten Champagner, Rheinwein und Liqueure,
1 Telegraphen-Apparat,
2 Schiffslogs,
1 Sextant

für Rechnung der Assecuradeure und der mit der Bergung Beauftragten meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. (4435

Auf Wunsch werden die Eisenwaaren und Baumwollengarne in getheilten Posten verkauft.

Fr. Otto Thiel,
vereideter Börsenmakler.



Am 3. August 1889

Ziehung
der
Elbinger Ausstellungs-Lotterie.

Es werden nur 3000 Loose à 3 Mk. ausgegeben.

Die Gewinne bestehen in Ausstellungs-Objecten im Werthe von M 1500, 500, 100, 50 bis herab auf 5 M.

Loose à 3 Mark
in der Expedition der Danziger Zeitung.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Aufbewahrung
und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Versicherung
von Werthpapieren und Loosen gegen Verluste bei der Ausloosung.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Zur Capitalanlage geeignete Werthpapiere stets vorräthig.

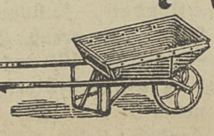
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir, so lange der Wechseldiscont der Reichsbank 3% beträgt:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2 %
b) wenn rückzahlbar mit einmonatlicher Kündigung . . . . 2½ %
c) wenn rückzahlbar mit dreimonatlicher Kündigung . . . . 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen.

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42. (2282

Magneta Neptuna
oder
das Wesen aus dem magnetischen Reiche,
nach den neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete des Magnetismus trifft zum Dominiksfeste auf dem Heumarkte im Theater Walhalla hier ein.
Direction Emil Skibba.

Stahlschiebkarren



bester Construction. Unverwüstlich.
Stählerne Fahrdielen.
Großes Lager
offeriren billigst
kauf- auch miethsweise
Ludw. Zimmermann Nachfolger,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 941 die Firma J. Sternfeld gelöscht. (4528
Danzig, den 31. Juli 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von 15. Juli 1889 ist die in Rosenberg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Käsefabrikanten **Xaver Schwarz** in Nakel unter der Firma
Xaver Schwarz
in unser Firmenregister unter Nr. 304 eingetragen.
Rosenberg Wpr., 15. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht I.

Grosse Auction.

Auf der
Kunststeinfabrik in Dirschau
sollen am
Mittwoch, 7. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
die ganze Fabrikeinrichtung, sowie sämmtliches todte Inventarium, insbesondere sehr gute Arbeitswagen, Comptoir-Einrichtung, Geldschrank, 1 Dampfkessel, Dampfmaschine, Mischtrommeln, Ziegelpressen Elevatoren, Kollergang, Wellenleitungen, Riemscheiben u. s. w. Ferner fertige Fabrikate als Krippen, Sockel Durchlaßröhren verschiedener Größen, sow. Rohmaterialien: Thon etc.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden und lade Kaufliebhaber ergebenst ein. (4251

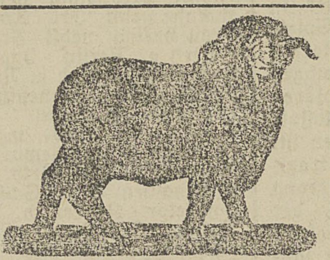
Philipp Isaacsohn,
Berlin C., Prenzlauerstr. 42 I.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei (2919
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93.
Adolph Loht, Danzig, Tischlergasse 30.



Bock-Auction
in
Wandlacken,
den 5. August, Nachm. 2½ Uhr, über
Rambouillet-Böcke
(edle Kammwolle),
Hampshiredown-Böcke,
schwere, schwarzköpfige Fleischschafrace, Siegerpreis, I. und II. Preise auf der diesjährigen Schafschau in Königsberg.
Wandlacken Poststation, ½ Meile von Bahnstation Gerdauen der Thorn-Insterburger Bahn. (3423
Totenhöfer.

Dampfer-Verbindungen

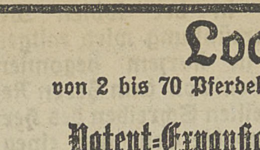
zwischen Stettin und Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr. (Kiew-Moskau-Kursk), Riga (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Wiborg, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen (Köln, Mülheim Mainz, Bingen, Mannheim, Frankfurt a. M. etc.), Middlesborough unterhält regelmäßig **Rud. Christ Gribel in Stettin.** (2311

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2250



Leder-Treibriemen
jeder Art werden schnell und billig mit Maschinenbetrieb angefertigt.
F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Deutsche Industrie!



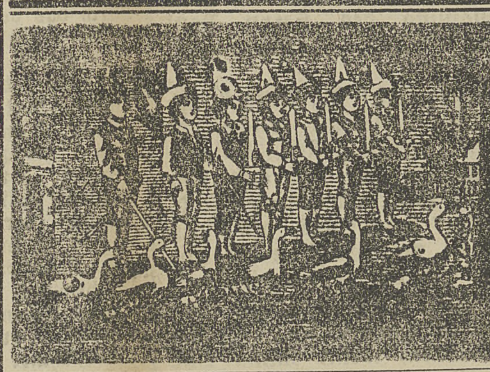
Locomobilen

von 2 bis 70 Pferdekräften, mit Locomotiv- und Auszieh-Kesseln,
Patent-Expansions- und Compound-System,
letzteres mit 2 Cylindern
und zweimaliger nacheinander stattfindender Ausnützung der hohen Dampfspannung
aus der Fabrik von:
Heinrich Lanz, Mannheim.

☞ Garantie für unübertroffene Leistungen in Bezug auf geringsten Kohlenverbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien.

Die effective Stärke dieser Locomobilen im Verhältniß zur nominellen Kraft ist größer als bei irgend einem anderen Fabrikat. Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis und franco. (2147

Hodam & Ressler, Danzig, Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Verkaufsstellen werden bekannt gemacht.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht Liegenschaften und städtische Grundstücke zum Zinssatze von 4 Proc. einschließlich ⅓ Proc. Amortisation.
Eine Vermittelungsprovision ist nicht zu zahlen.
Anträge nimmt entgegen (2254
Die General-Agentur für Westpreußen
Wilh. Wehl, Danzig.

Thierärztliche Hochschule
in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 7. Oktober 1889. Aufnahme-Bedingung: Reife für Prima eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums. Programm pp. übersendet auf Ansuchen die Direktion.

P. P.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß wir in Folge der in der heutigen General-Versammlung beschlossenen Auflösung des „Vereins zur Versicherung wider Stromgefahr zu Danzig" den seit 30 Jahren bei dem Verein thätigen, seitherigen Inspektor desselben,

Herrn J. G. Werner,

zum Bevollmächtigten unserer Gesellschaft daselbst ernannt haben.
Heilbronn, den 31. Juli 1889.

Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.
Th. Stieber. Franz Enß.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, halte ich mich insbesondere der seitherigen verehrlichen Kundschaft des „Vereins zur Versicherung wider Stromgefahr" zur Uebernahme von Versicherungen gegen die Gefahren des See-, Fluß- und Land-Transportes bestens empfohlen und werde ich stets bemüht sein, in jeder Hinsicht dem geehrten Publikum in coulantester Weise entgegen zu kommen.
Danzig, den 1. August 1889.

J. G. Werner,
Comptoir: Hundegasse 70 I.,
in dem bisherigen Bureau des „Vereins zur Versicherung wider Stromgefahr." (4468

Adalbert Karau,

En gros. **Schirm-Fabrik,** En detail.
Langgasse 35, **Danzig,** Langgasse 35.

Sonnen-Schirme
in bekannt größter Auswahl
Regen-Schirme
in besten haltbaren Qualitäten. (4507

Illustr. Sommer-Fahrplan gratis.

Bade-Artikel:
Bademäntel,
Bade- und Frottir-Laken,
Bade-Handtücher,
Badekappen, Badehauben,
Badehosen
Bade-Anzüge, Bade-Costumes,
Bade-Pantoffeln, Paar 25 ₰,
Strandhüte, Plaidriemen,
Lufahschwämme zum Frottiren.

Steppdecken
in vollkommenen Größen, sauber gearbeitet u. mit Prima-Watten, das Stück 4 M, 4,50 M, 5 M bis 10 M.
Sommer-Tricotagen
in jeder Art für Herren, Damen und Kinder.
Normal-Artikel.

Neuheit für Damen: Corsetschoner, elegant gearbeitete Camisols v. Seide u. Normalwolle, äußerst angenehm im Gebrauch.
Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe und Strumpflängen, Touristensocken, 3 Paar 20 Pf.
Sommerhandschuhe in jedem Genre
zu billigsten Preisen.
Farbige Staubunterröcke f. Damen in neuesten Mustern.
Corsets in modernsten Façons
offerire ich in anerkannt guten Qualitäten u. größter Auswahl.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2. (2298

Zum Schutze
gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd vertragen. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Einem hochverehrten reisenden Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich das Hotel meines seligen Vaters im Auftrage meiner Mutter in unveränderter Weise weiter fortführe, und bitte das demselben erwiesene Wohlwollen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit ergebener Hochachtung
H. Klatt, (4178
Hotel Deutsches Haus.
Elbing, im Juli 1889.

Zur Reise

empfehle
Touristen-Gummi-mäntel
für Herren und Damen,
Coupé-Stoffkissen,
zum Aufblasen,
Reise-Nachtgeschirre,
Gummi-Trinkbecher,
„ Tabaksbeutel,
„ Ia Kämme,
Stahlkopfbürsten,
Gummi-Schwammbeutel,
Gummi-Seifentaschen,
„ Badekappen,
absolut wasserdicht,
Reiserollen,
Hosenträger,
Tricot-Gummi-Schweissblätter,
Orig. Canfield.
Gummi-Schürzen,
für Damen und Kinder,
Ia Gummi-Schuhe,
„ Sandalen,
„ Wäsche,
Neue, verbesserte Universal-Wäsche,
abwaschbare Spielkarten,
antiseptisches Gummi-Heftband,
jedem unentbehrlich zum sofortigen Verband.

Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse 3.
Fernsprecher 109.

Kaminkohlen ex Dampfer

offerirt billigst zum Winterbedarf
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8|9,
früher Rud. Lickfett. (4314

In der Glanzplätterei Heilige Geistgasse 40, Thüre A. wird sauber und pünktlich geplättet: 3 Oberhemden 20 Pf., 7 Kragen 10 Pf., 4 Paar Manschetten 10 Pf., 1 Vorhemd 4 Pf. Die Wäsche w. wie neu aus dem Laden geliefert.

Ein Grundstück,
Falkenauer Niederung, mit 2½ Hufen kulm. Land, guten Gebäuden, vollständigem Inventar, voller Ernte, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Deichrentmeister Enß, Kl. Falkenau.

Ein Hotel 1. Ranges hier mit 12 Fremdenz., 1 Billardzimm., 1 Speisez. etc. ist wegen Alters u. Krankh. für 18 500 Thlr. bei 4000 Thlr. Anz., f. Hypoth. 4½ %, zu verkaufen. Näheres bei H. Krüger, Scheibenrittergasse 1.

Eine Villa i. Seebade Zoppot
schuldenfr., mit sch. Garten billig zu verk. Andersen, Holzgasse 5.

Auf ein Grundstück im Danziger Werder
werden innerhalb 5/9 der Werthtaxe **M 15 000 zur II. Stelle gesucht.**
Gef. Offerten unter Nr. 4432 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

6—8000 M werden p sofort auf ein neues Geschäftshaus zur 3. Stelle bei fester Sicherheit vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten u. Nr. 4530 in der Exp. d. Z. erb.

Eine Dame gesetzten Alters wird als
Kassirerin
und zur Führung einiger Nebenbücher gesucht.
Schriftliche Offerten unter 4447 in der Exped. d. Ztg.

Für eine leistungsfähige **Seifenfabrik** wird ein am hiesigen Platze gut eingeführter **Agent gesucht.** Bewerbungen unter Nr. 45511 erbeten an G. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition. (4242

☞ Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau in Dresden, Maxstr. 6.

Eine in Neufahrwasser gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für genannten Platz einen tücht. selbstth. Agenten, mit vollständ. Uebertragung des besteh. Incasso-Geschäfts.
Off. u. 4521 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eisendreher.

Ein tüchtiger sol. Eisendreher desgleichen ein Maschinenschlosser der selbstständig Montagen übernehmen kann, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Reisevergütung nach 4wöchentlicher Arbeitszeit. Schriftliche Offerten an (4496
L. A. Schwantes,
Dramburg i. Pomm.

Schiffszimmerleute

erhalten für lange Zeit Beschäftigung. Nach Uebereinkommen freies Reisegeld nach hier.
M. Nickel,
Schiffsbaumeister, Breslau.

Ein hiesiges Assecuranz-Geschäft sucht einen in der Feuerbr. **erfahrenen tüchtigen ersten Beamten** per 1. October cr.
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4466 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen strebsamen Commis. Antritt 1. oder 15. September. A. Labuhn, Rammbau 8, Danzig. (4444

Suche selbstst. Landwirthinn. u. feine, gewandte Stubenmädch. für Güter und Stadt. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Empf. ein Wirthschaftsfräulein, 30 Jahre, mit städtisch. Wirthschaft, sowie feiner Küche, Einmachen, Wäscheleiten, Handarbeit. vertraut. Gute, langjährige Zeugn. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Für ein hiesiges feineres
Drogen- u. Parfüm.-Gesch.
suche von sogleich einen gut ausgebildeten jüngeren Drogisten.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Ein Ziegelbrenner
mit Ringöfen gut vertraut, sucht Stellung.
G. Rathke, (4339
Kl. Mocker bei Thorn, im Boeck'schen Hause.

Eine im Wäschenähen u. Zuschn. geübte Nähterin m. eig. Masch. bittet in u. außer d. Hause auch a. dem Lande für Tage und Wochen beschäftigt zu werden.
Adressen unter Nr. 4523 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine ältere, geb. Dame, i. Hausw. u. in der Erzieh. bew., sucht e. Wirkungskreis. Gehalt n. erf.
Offerten unter Nr. 4325 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension.

Zu einigen bereits angemeldeten, wünsche ich noch einige Schülerinnen jeden Alters als Pensionairinnen zum 1. Oktbr. d. J. bei mir aufzunehmen. Bei sorgsamster, körperlicher, wie geistiger Pflege bin ich als ehemals geprüfte, wissenschaftliche wie Musiklehrerin im Stande und bereit, ihnen die erforderliche Nachhilfe, sowie Musikunterricht zu ertheilen. Bedingungen mäßig. Zu meiner Empfehlung sind bereit: Die Herren Archidiaconus Bertling, Prediger Dr. Weinlig sowie hochgestellte Persönlichkeiten Königsbergs i. Pr.
Verwittwete Frau Professor Ungewitter,
z. Z. Langfuhr b. Danzig.

Ein Speicher
in der Hopfengasse wird zu kaufen resp. zu miethen gesucht.
Gefl. Offert. unter 4524 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Der Laden
nebst Wohnung, Breitestraße 170, worin seit J. eine Blumenhandlung besteht, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist Todesfalls halber p. 1. Oktbr. zu verm. Auch stelle das Haus u. günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näh. Auskunft Marienwerder Westpr., Breitestraße 30. (3281

Langfuhr Nr. 50,
1 Treppe hoch, ist eine herrsch. Wohnung nebst Gartenlaube zum 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst Mittags 12 bis 1 Uhr und Nachmittags 4 bis 6 Uhr. (4509

Die seit 1881 von Frau Fischer bewohnte Hochparterre-Etage meines Hauses Lastadie 36a ist wegen Fortzugs der Inhaberin von Danzig zum 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. Näheres Lastadie 36 bei J. Schwartz jun. (4517

D. R. C.
Freitag: Plehnendorf.
Sonntag früh 5 Uhr: Gautour Marienburg.
(m. M. u. Tr.) (4520

Lieberts Hotel u. Familienlogirhaus.
Carthaus, (2585
bequem und billig.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, den 2. August cr.:
Viertes großes
Doppel-Concert
(ohne Pausen)
ausgeführt von den vollständigen Kapellen des Grenadier-Regts. König Friedrich I. u. des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1
(70 Musiker).
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
R. Legmann. C. Theil.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.